28. Jahrgang. Donnerstag, 6. August. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 15372. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen Kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 M, durch die Post bezogen 5 M — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 Pf. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1885.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Marseille, 6. August. (W. T.) Nach einer Meldung der „Agence Havas" sind in den letzten 24 Stunden 35 Todesfälle an der Cholera amtlich gemeldet worden.

Telegr. Nachrichten der Danz. Zeitung.

Bad Gastein, 5. August. Den gestrigen Abend brachte der Kaiser in der Villa der Gräfin Lehndorff zu, heute Vormittag promenirte er mit dem heute früh eingetroffenen Botschafter Prinzen Reuß und unterhielt sich dabei auch längere Zeit mit dem Staatsminister von Boetticher und dessen Gemahlin. Zur Tafel sind heute geladen der Botschafter Prinz Reuß, Fürst Dolgorouky und Graf Dohna.

Wiborg, 5. August. Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland sind gestern Nachmittag hier eingetroffen und von der Bevölkerung enthusiastisch empfangen worden. Nach einem Besuche der russischen und der schwedischen Kirche, sowie des russischen Gymnasiums hat das Kaiserpaar seine Reise alsbald nach Willmanstrand fortgesetzt.

Athen, 5. August. Für die Provenienzen aus Marseille ist von der Regierung eine fünftägige Quarantäne verfügt worden.

Newyork, 4. August. Die Leiche des General Grant ist heute Nachmittag in Albany angekommen und im Kapitol aufgestellt worden.

Die Annexion des Kilimandscharo in Ostafrika.

Die Neuerwerbungen, die von Dr. Jühlcke für die Deutsch-ostafrikanische Gesellschaft gemacht worden sind, umfassen angeblich 1000 Quadratmeilen. Das Gebiet ist dasjenige, welches sich im Norden des bisherigen Besitzes von Pangani nordwestlich bis einschließlich zum Kilimandscharo-Gebirge erstreckt. Die Expedition stand, wie erwähnt, unter Führung von Dr. Karl Jühlcke, ihn geleitete der Prem.-Lieutenant Weiß. Ueber den Hergang bringt die „Tägl. Rdsch." folgenden Bericht:

Obgleich der Sultan von Zanzibar sich beeilt hatte, uns zuvorzukommen, sichern uns doch acht der vorliegenden Verträge die dadurch bewirkten Erwerbungen völlig unbestritten zu; nur in Bezug auf das dem Kilimandscharogebirge zunächst liegende Dschaggagebiet fand Dr. Jühlke Ansprüche des Sultans von Zanzibar vor, über deren völkerrechtlichen Werth oder Unwerth die deutsche Reichsregierung entscheiden wird. Das nachstehende auf diese Angelegenheit bezügliche Aktenstück wird inzwischen ein Bild über die Art und Weise geben, in welcher der Sultan von Zanzibar seinen Zweck zu erreichen versuchte, und zugleich ein Urtheil ermöglichen über den Antheil, den eine fremde Macht an seiner Operation hatte.

Mochi, 19. Juni 1885.

Nachdem mir am gestrigen Tage der Häuptling von Mochi, Mandara, Blutsbrüderschaft angeboten hatte und nachdem dieser Akt in feierlicher Weise vollzogen war, ließ mich derselbe heute in sein Haus bitten, dann gab mir Mandara folgende Erklärungen bezüglich seines Landes, seiner Besitzungen und seines Verhältnisses zum Sultan von Zanzibar:

„Dadurch, daß ich mit Dir Blutsbrüderschaft gemacht habe, habe ich den Freundschaftsbund erneuert, welcher mich bereits seit langen Jahren mit Dir und Deinen deutschen Brüdern verbindet. Denn als ich noch jung war und meine Mutter noch regierte, habe ich dasselbe mit dem Baroni (der Name, unter welchem Baron v. d. Decken in Ost-Afrika noch heute allgemein bekannt ist) gethan, und mich gewundert, daß er sein Versprechen, mir weiße Leute ins Land zu bringen, nicht eingelöst hat. Aber ich habe erfahren, daß er getödtet ist, und so habe ich ihn entschuldigt. Ich habe aber auch nach seinem Tode jenes Bündniß nicht für gelöst erachtet und meine Freundschaft auf dem Dr. Fischer, als er vor mehreren Jahren durch meine Provinz Arusha zog, bethätigt. Ich bin ein freier, unabhängiger Fürst gleich dem Sultan von Zanzibar, und besitze vielleicht die gleiche Macht wie er. Ich kenne die Araber nur von den einzelnen Karawanen, welche selten hier durchkommen; in meinem Lande wohnt kein einziger. Es ist hier keine arabische Ansiedelung, am allerwenigsten aber gar ein Fort oder eine Besatzung des Sultans. Vor etwa zehn oder zwölf Tagen ist nun plötzlich und ohne jeden Grund ein General des Sultans von Zanzibar, Mathews, gekommen mit einer Truppenmacht von einhundertundachtzig Mann und einhundert Trägern. Derselbe übergab mir sechshundert Rupees und einige Geschenke nebst zwölf rothen Fahnen, und bat mich, dieselben in den mir unterthänigen zwölf Landschaften aufzupflanzen, um dadurch zu zeigen, daß ich ein Freund des Sultans von Zanzibar sei. Auf das Letztere ging ich ein. Das Erste habe ich nicht gethan, sondern die Fahnen fortgelegt. Darauf hat mir Mathews mehr geboten und ich habe ihm erwidert, daß ich, wenn er es sende, mir die Sache überlegen wolle. Sodann hat mich der General Mathews aufgefordert, ich solle, wenn ich Weißen in's Land zu kommen gestatte, dies nicht den Deutschen, sondern nur den Engländern gestatten, und wenn Deutsche kämen, ihnen sagen, daß sie erst einen Erlaubnißbrief vom Sultan von Zanzibar zu bringen hätten. Ich habe darauf dem General erwidert, daß ich ein freier Sultan und unumschränkter Herr von zwölf Landschaften bin und in meinem Lande thun könne, was ich wolle. Jenes Ansinnen habe ich abgelehnt."

Ich machte den Sultan Mandara sodann darauf aufmerksam, daß, weil die rothe Fahne jetzt hier wehe, der Sultan von Zanzibar vielleicht sagen werde, daß das Land Mandara's nun ihm gehöre. Darauf gerieth Mandara außer sich und sagte, dies solle einzig und allein ein Act persönlicher Freundschaft gewesen sein, ebenso wie die Zeichnung seines Namens unter das ihm vom General Mathews vorgelegte Schriftstück.

Sodann habe ich anschließend, folgenden Vertrag abgeschlossen:

Der Sultan Mandara tritt mit dem heutigen Tage unter den Schutz der Deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft. Dafür tritt er sein Land mit allen Rechten, welche nach europäischer Staatsmacht den Inbegriff staatlicher Oberhoheit ausmachen, an Dr. Carl Jühlke als Vertreter der Deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft ab. Insbesondere werden nach ausdrücklicher Verdolmetschung von diesen Rechten folgende hervorgehoben: Das Recht, eigene Justiz und Verwaltung einzuführen; das Recht, Zölle und Steuern zu erheben; das Recht, eine bewaffnete Macht dauernd im Lande zu halten; das Recht, Berge, Seen und Forsten in beliebiger Weise auszunutzen. Ferner giebt Sultan Mandara, um die völlige heimathrechtliche Ausbeutung des Dschaggadistrikts zu ermöglichen, Herrn Dr. Carl Jühlke (oder dessen Vertreter) das alleinige Recht, weiße Colonisten ins Land zu bringen.

Dem Sultan Mandara und seinen Nachkommen bleibt für alle Zeiten der Titel eines „Sultan von Dschagga"; sein, seiner Familie und seiner Unterthanen Privatbesitzthum wird denselben von der Gesellschaft garantirt. Sollte die Colonisation von Dschagga in genügend rascher Weise erfolgen, so verpflichtet sich Dr. Carl Jühlke als Vertreter der Deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft, die Erziehung der Söhne des Sultans Mandara in deutscher Weise zu bewirken. Dr. Carl Jühlke verpflichtet sich als Vertreter der Deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft, den abtrünnigen Gouverneur der Provinz Kibosso, womöglich auf freundlichem Wege wieder unter die Botmäßigkeit des Sultans Mandara zurückzubringen.

Der Sultan Mandara giebt Herrn Dr. Carl Jühlke oder einem von ihm ernannten Vertreter hiermit das ausdrückliche Recht, selbst oder durch diesen Vertreter gegen alle etwaigen Behauptungen anderer Mächte, insbesondere englischer- und arabischerseits, daß er die englische Oberhoheit oder diejenige des Sultans von Zanzibar anerkannt habe, sofort bei seiner Ankunft in Zanzibar Protest zu erheben.

Dieser Vertrag ist am heutigen Tage in legaler Form und vor rechtsgiltigen Zeugen für ewige Zeiten giltig und beide Parteien bindend geschlossen worden.

(gez.) Dr. Carl Jühlke.

Handzeichen des Sultans Mandara.

Als Zeugen, die dem Vertrage am heutigen Tage geschlossen, geben 3 Dolmetscher ihr Handzeichen.

Kurt Weiß.

Mochi, den 19. Juni 1885.

Dazu bemerkt Fr. Lange in der „T. Rundsch.":

„Das Directorium der Deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft dürfe sich der Hoffnung hingeben, daß auf Grund dieses Aktenstücks, in welchem die Absicht des Sultans Mandara ohne allen Hinterhalt und unzweideutig ausgesprochen ist, das Vorrecht auf das Dschagga-Gebiet ihm und nicht dem Sultan von Zanzibar zuerkannt werden wird." Hoffentlich geht das ohne diejenigen neuen Conflicte mit Zanzibar ab, welche in unserer Meldung von heute Morgen auf Grund dieser Neuerwerbung als bevorstehend bezeichnet wurden. Fr. Lange bezeichnet das neuerworbene Gebiet als das werthvollste in ganz Ostafrika. Kann sein; jedenfalls wird man nähere Berichte abwarten müssen, ehe man über die Beschaffenheit dieser neuen Annexionen nach den verschiedenen in Frage kommenden Richtungen hin urtheilen kann; jedenfalls ist es eine nicht genug zu verurtheilende Voreiligkeit, wenn Herr Fr. Lange sofort dieses Territorium als ein solches bezeichnet, „in welches gleich ohne weiteres deutsche Auswanderung geleitet werden könnte."

Jedenfalls werden diese Vorgänge in Ostafrika, verbunden mit der Geschwader-Expedition nicht verfehlen, von neuem aller Augen nach diesem Theile des schwarzen Continents zu lenken.

Politische Uebersicht.

Danzig, 6. August.

Ein Sachverständiger über die finanziellen Folgen der Eisenbahn-Verstaatlichung.

Es ist etwas ganz anderes, wenn ein Sachverständiger mit voller Verantwortlichkeit über die Erfolge von Regierungsmaßregeln spricht, als wenn officiöse Organe sich verpflichtet halten, sie zu preisen. Das zeigt ein Vergleich der Auslassungen auf nationalliberalen Parteitagen und in den Schweinburg'schen Correspondenzen über die Erfolge der Verstaatlichung der preußischen Eisenbahnen und die Ausführungen des vortragenden Rathes im Ministerium der öffentlichen Arbeiten, Dr. Dückers. Die Arbeit, welche über die preußischen Staatseisenbahnen kürzlich in dem Finanzarchiv von Schanz hat erscheinen lassen, gewinnt dadurch noch besondere Bedeutung, daß sie schwerlich ohne Bewilligung des Ministers selbst veröffentlicht ist; die Vermuthung liegt sogar nicht fern, daß diesem ganz erwünscht ist, wenn einmal etwas Wasser in den Wein der Staatsbahnschwärmer gegossen wird. Denn die Ansprüche der Industriellen und Agrarier an die Eisenbahnen werden immer größer und dringender, und der Minister Maybach weiß gut genug, wie schnell der Reinertrag durch Tarifermäßigungen und Ausgabe-Erhöhung heruntergedrückt werden kann, wenn er sich nicht gegen übermäßige Anforderungen der Interessenten zu wehren. — Es ist deshalb ganz begreiflich, daß Herr Dr. Dückers ausspricht: „Die Frage, ob die einheitliche Eisenbahnnetze sich nur für die wirthschaftlichen Interessen, sondern auch für die Staatsfinanzen gute Erfolge zu gewährleisten vermöge, sei zur Zeit noch ungelöst, und es werde längerer Erfahrung bedürfen, um in dieser Hinsicht jeden Zweifel und jedes Bedenken auszuschließen."

Mit einer so vorsichtigen Auffassung läßt sich allerdings eine sehr leichtfertige Tarifpolitik nicht vereinen. Herr Dr. Dückers hat — wie es von den Freisinnigen auch im Abgeordnetenhause schon geschehen — auch auf einen Umstand hingewiesen, welcher die Rentabilität der Eisenbahnen sehr zu beeinträchtigen droht, nämlich die steigende Zahl der Personalkosten. Eine so ungeheure und complicirte und zugleich nothwendiger Weise so stark centralisirte Verwaltung wie die der preußischen Eisenbahnnetzes erheische ein Schreibwerk und eine Controle, welche stets wachsen; die Gleichheit der Besoldung der Beamten durch die ganze Monarchie führe dazu, daß die Gehälter nach den theuersten Gegenden bemessen werden müßten, und die Gleichmäßigkeit der Organisation bedinge, daß vielfach höhere Beamte an Stellen verwendet werden müssen, an welchen auch Personal mit niedrigeren Ranges und geringerer Besoldung auskommen könnte. Die Folge davon sei, daß, obwohl manche Arbeit durch die Vereinigung der Bahnen erspart wird, doch die Staatsbahnverwaltung für die Dauer mit größeren und theureren Personal wirthschaften müsse, als die Privatbahnen. — Da nun im Etat des Jahres 1885/86, wie Herr Dr. Dückers angiebt, die persönlichen Ausgaben allein um 8,5 Millionen anwachsen, wobei die sehr gestiegenen Pensionskosten, die bei der allgemeinen Finanzverwaltung verrechnet werden, fehlen, und wenn nach den bisherigen Einnahme-Ausweisen der Gesammtertrag der Bahnen zwar etwas steigt, auf den Kilometer berechnet aber erheblich heruntergeht, so ist die Verwaltung sehr vorsichtig mit Ermäßigungen.

Das Publikum, namentlich unsere Industriellen können aber ihre überschwenglichen Erwartungen von dem Segen, welchen die Staatseisenbahnverwaltung ihnen bringen soll, noch etwas in Schranken halten. Vorläufig wenigstens haben sie nicht viel zu hoffen.

Die **Berliner Warnung für Paris** hat nicht verfehlt, auch in Frankreich Aufsehen zu erregen. Die Radicalen entnehmen daraus Argumente gegen die Colonialpolitik, die Orleanisten betonen, daß die Republik unter der hohen Polizei Deutschlands stehe, alle erklären aber, daß Niemand in Frankreich Krieg wolle. Auch der „Temps" betonte, wie aus seiner schon heute Morgen mitgetheilten Antwort ersichtlich ist, daß ihm jede böse Absicht fern liege; und das ist immerhin eine erfreuliche Wirkung der Berliner officiösen Kundgebung. Andere Blätter freilich, wie z. B. das maßgebendste Organ der Gambettisten, reproducirten, einem Telegramme der „Post" zufolge, den Artikel der „N. A. Z." gar nicht, andere, wie das „Journal des Débats", bezeichnen ihn einfach als querelle allemande, an die man schon gewohnt sei, und vielfach begegnet man auch in der französischen Presse der Ansicht, daß der Artikel mehr dem Inlande als dem Auslande gelte, d. h., daß er nur dem Zwecke dienen solle, für die Bewilligung neuer Militärausgaben Stimmung zu machen. Der „Matin" glaubt, der „Voss. Ztg." zufolge, es handle sich darum, die nach dem englischen Ministerwechsel vollzogene diplomatische Wandlung zu decken, was freilich etwas weit hergeholt ist. Nur der radicale „Événement" appellirt an die Wachsamkeit des Kriegsministers.

Berliner Blätter meldeten kürzlich, daß die Auszahlung der durch die Beschießung **Alexandriens** veranlaßten **Entschädigungen** bereits am 9. d. M. beginnen solle. Wie uns unser Berliner △-Correspondent schreibt, ist an Berliner unterrichteten Stellen davon bisher noch nichts bekannt, ja man bezweifelt dort sehr entschieden, daß diese Auszahlung schon so bald erfolgen könne.

Die Pariser Münzconferenz und ihre Lehren.

Während unsere Agrarier mit der Zuversicht, welche nur die Unwissenheit gewährt, von der Herrlichkeit einer Weltverbrüderung auf bimetallistischer Basis träumen, scheint es festzustehen, daß selbst die engumgrenzte lateinische Münzunion in dem Versuch einer Verlängerung des Bündnisses gescheitert ist. Die Klippe, an welcher der Anstoß erfolgte, lag in dem Vorschlage, eine Lücke auszufüllen, welche in dem ursprünglichen Vertrage von 1865 offen geblieben war. Derselbe enthält nämlich keine Bestimmungen darüber, wie die Liquidation der im Bunde geprägten Fünffrankenstücke vor sich gehen sollte, wenn einmal die Union zur Auflösung käme. Eine solche Clausel sollte auf Vorschlag Frankreichs jetzt eingefügt werden und zwar mittels der Bestimmung, daß jeder Staat diejenigen Stücke, die sein Gepräge trügen, gegen Silberstücke des präsentirenden Staates oder gegen Gold einlösen solle. Belgien, auf dessen Münzen viele Fünffrankenstücke für auswärtige Rechnung geprägt worden sind, konnte und wollte diese Clausel nicht annehmen, während die Schweiz, welche sehr wenig geprägt hat, sie sehr gerne acceptirte, und Italien sich ebenfalls Frankreichs Vorschlag aneignete.

In der Conferenz ist es darüber zu heftigen Scenen gekommen, die man im Interesse des Bimetallismus natürlich zu vertuschen sucht. Belgien proponirte, den status quo einfach auf ein weiteres Jahr zu verlängern, Italien stimmte des lieben Friedens wegen bei, Frankreich aber dachte das schwache Belgien mit Gewalt zwingen zu können, bestand hartnäckig auf der neuen Klausel und lehnte jede einfache Verlängerung ab, die Schweiz schloß aus dem oben bezeichneten Grunde sich Frankreich an. Belgien scheint entschlossen, nicht nachzugeben, und so wird es, wie schon gemeldet, aus dem lateinischen Münzbund ausscheiden. Griechenland hat seine Lossagung von vornherein erklärt. So hat der vertragsmäßige Bimetallismus auf dieser Conferenz, von welcher unsere deutschen Silberfreunde so große Dinge prophezeiten, abermals einen Stoß erhalten. Belgien wird nun daran denken, seinen Ueberschuß an Silber los zu werden und seinen Uebergang zur Goldwährung vorzubereiten, und wieder wird ein Staat einen Vorsprung vor Deutschland zu erzielen suchen, welches 1873 so rechtzeitig den glücklichen Griff gethan, aber leider 1879 durch Sistirung der Silberverkäufe auf den Rath unkundiger oder interessirter Pseudo-Autoritäten hin sein großes Werk, wenn auch nicht untergraben, doch recht schadenbringend verpfuscht hat. Wenn demnächst die Protokolle dieser neuesten Pariser Conferenz in die Oeffentlichkeit kommen werden, steht zu hoffen, daß mit ihrer Hilfe die noch gut inspirirten jetzigen Räthe des Reichskanzlers ihm schwarz auf weiß den unwiderleglichen Beweis liefern werden, auf welch' schwachen Füßen eine bimetallistische Münzconvention steht und wieviel unberechenbaren Gefahren ein Staat sich aussetzt, der seine Münz-Autonomie in einem internationalen Vertrag festlegt.

Möchte daraus dann auch die unvermeidliche Consequenz gezogen werden, daß der internationale Bimetallismus ein hohler Traum ist und daß die so beklagenswerthe Verschleppung unserer Münzreform durch Beseitigung des überflüssigen Silbervorraths in der Bank endlich, wenn auch spät, wieder gut gemacht werde, ehe Andere uns zuvorkommen!

Gestern wurde, wie schon telegraphisch berührt ist, im **englischen Unterhause** der Premierminister Salisbury veranlaßt, sich über die **Verhältnisse im Sudan** zu erklären. Seine Eröffnungen waren wenig erfreulicher Natur. Nachdem er erwähnt, daß er gar nicht einmal wisse, ob die England ehemals befreundeten Stämme im Sudan überhaupt noch existirten, theilte er noch Folgendes mit: es sei ihm bekannt, daß zahlreiche, England befreundet gewesene Stämme vernichtet worden seien und es sei wahrscheinlich, daß diejenigen Stämme, welche nicht aufgerieben worden, aufgehört hätten, Freunde der Engländer zu sein. Auch hätten die England befreundet gewesenen Stämme, welche sich gegenwärtig in Folge dieser ihrer Haltung England gegenüber in Gefahr befänden, keine Bitte um Schutz an England gerichtet. Daß England wegen seiner Action im Sudan in Betreff der großen Masse der Bevölkerung eine Verantwortung trage, erkenne er vollständig an, er fürchte aber, daß die Zeit vorüber sei, in welcher ein solcher Schutz gewährt werden könne. — Die unglücklichen Sudanesen, die sich im Vertrauen auf Englands Versprechungen und Macht ihm dereinst angeschlossen hatten und gegen die Rebellen aufgetreten waren, sind also nunmehr rettungslos der Rache ihrer Feinde preisgegeben.

Die Sudanfrage im allgemeinen, erklärte Salisbury des weiteren, gehöre ganz besonders zur **Mission Sir Drummond Wolff's**. Die Details derjenigen Vorschläge mitzutheilen, welche die Regierung durch Wolff dem Sultan oder andern Machthabern machen könnte, lehnte der Premierminister ab, dagegen machte der Schatzkanzler Hicks Beach über Drummond Wolff's Sendung noch einige allgemeine Angaben. Er sagte, Drummond Wolff sei als Specialgesandter beim Sultan accreditirt. England habe gewisse Verpflichtungen hinsichtlich Aegyptens, die durch Alles, was in den letzten fünf Jahren geschehen, nur vergrößert worden seien. Auch sei England nicht allein in Aegypten, andere Mächte hätten daselbst gleichfalls Rechte und Interessen; es sei nicht nur Englands Pflicht, sondern eine absolute Nothwendigkeit, bemüht zu bleiben, in Gemeinschaft mit den anderen Mächten vorzugehen. Aber die Pforte habe spezielle Rechte und Pflichten in Aegypten, der Pariser Vertrag habe anerkannt, daß die Pforte daselbst souveräne Rechte besitze; es sei daher Englands Pflicht, den guten Willen der Pforte in der Behandlung der ägyptischen Frage zu sichern. Der Zweck der Mission Wolff's sowie die Politik der Regierung seien darauf gerichtet, die ägyptische Regierung hinsichtlich der Vertheidigung nach Außen, der Finanzen und der inneren Verwaltung auf einen Fuß zu stellen, welcher der Unabhängigkeit ihrer Aktion in Zukunft Sicherheit und Freiheit gewähre. Er wünsche über die Räumung Aegyptens nichts zu sagen, denn nichts sei gefährlicher, als darauf anzuspielen. Die Bedingungen, unter welchen die Vertheidigung eines Theils des Gebiets des Sultans, nämlich Suakin, übernommen worden, seien kaum schlechter denkbar. Ein Arrangement mit der Türkei dahin zu treffen, daß unter Beibehaltung der nöthigen Controle sofort für England befriedigendere und mit den souveränen Rechten der Türkei mehr im Einklange stehende Einrichtungen geschaffen würden, das eben sei ein Punkt für Wolff's Behandlung.

Was die innere Verwaltung Aegyptens angehe, so wünsche das Cabinet ebensosehr wie seine Vorgänger, sie so zu reformiren, daß die reellen Interessen Aegyptens gefördert würden. Aber das Werk erfordere Zeit; es sei vielleicht nur allmählig zu vollbringen, vielleicht auch schneller als bisher zu bewerkstelligen, aber die einzige Art, Fortschritte zu machen, bestehe darin, die Welt von der Absicht Englands zu benachrichtigen, in Aegypten bleiben und die Arbeit vollenden zu wollen, nicht aber darin, von einem sofortigen Aufgeben zu sprechen. In Bezug auf die Finanzfrage vertheidigte es Beach, daß die Regierung auf Wunsch des Fürsten Bismarck in die Emission der Anleihe zu festen Preisen gewilligt habe, da ein anderer Modus in Berlin nicht bekannt sei; nach nunmehriger Regelung der Finanzfrage hoffe die Regierung bald einen reellen, wichtigen Schritt zur Besserung der ägyptischen Angelegenheiten thun zu können.

Unterstaatssekretär Bourke wiederholt die Versicherung, es sei nicht beabsichtigt, dem Khedive die Unterstützung Englands zu entziehen.

Deutschland.

□ **Berlin**, 5. August. Es gewährt uns keine besondere Freude, uns öfters mit den Verhältnissen innerhalb der **nationalliberalen Partei** zu beschäftigen. Wir würden auch die heftigen und unqualificirbaren Angriffe der Presse Heidelberger Richtung unbeachtet lassen, wenn nicht das, was gegenwärtig im nationalliberalen Lager vorgeht, eine neue, vor wenigen Jahren noch für unmöglich gehaltene Schwenkung der Partei bedeutete. Ein Theil derjenigen, welche die Führung in der Hand haben, arbeitet mit Eifer dahin, daß die Grenzen zwischen den Freiconservativen und Nationalliberalen möglichst verwischt werden. Auch in dem Personalbestand der parlamentarischen Fraction scheint sich eine Aenderung nach dieser Richtung hin vorzubereiten. Wir theilten bereits mit, daß der sehr gemäßigte rechtsnationalliberale Gutsbesitzer v. Hellen, bisherige Abgeordnete für Geestemünde, obwohl er bereit war, ein Mandat wieder anzunehmen, durch den dortigen Landrath v. Brandt verdrängt werden soll. Herr v. Brandt hat nun in einer nationalliberalen Vertrauensmänner-Versammlung erklärt, daß er den Nationalliberalen beitreten werde, daß er sich aber vorbehalte, bei wichtigen Fragen abweichend zu stimmen event. nach Anhörung der Vertrauensmänner einer anderen Mittelpartei beizutreten. Nach der nationallib. „Magd. Ztg." dürfte auf eine Wiederwahl des Abg. v. Hellen nicht zu rechnen sein. Wenn die Dinge so weiter gehen, dann wird man allerdings von der alten

nationalliberalen Partei nur noch wenig erkennen können. Herr v. Bennigsen verhält sich nach wie vor passiv — und diejenigen Nationalliberalen, welche bisher die Verbindung mit den anderen Liberalen wünschten, wie Römer, Weber u. s. w. schweigen und lassen Alles geschehen.

L. **Berlin**, 5. August. In Gunzenhausen fand am Sonntag ein Parteitag der deutschfreisinnigen Partei statt, der nicht nur aus dem 5. mittelfränkischen Wahlkreise, sondern auch aus Nürnberg, Fürth, vom Hahnenkamm, aus dem Altmühl- und Wörnitzgrunde zahlreich besucht war. Den Vorsitz führte Landtagsabg. Bürgermeister Krebs-Wassertrüdingen. Der erste Redner des Tages war der Landtagsabg. v. Crämer-Nürnberg, der mit folgenden Worten schloß: „Hören Sie uns und andere, prüfen Sie, und dann werden Sie das Rechte finden; halten Sie fest an unseren Grundsätzen, es wird bald wieder ein anderer Wind wehen, und dann wird sich zeigen, wer die wahren Freunde des Volkes waren, die Zusager oder wir. Zum Zeichen aber, daß auch uns der wahre vaterländische Geist beseelt, fordere ich Sie auf, mit mir einzustimmen in den Ruf: „Hoch lebe Kaiser und Reich!" — Dann sprach Prof. Günther-Ansbach, besonders über Colonialpolitik, Dampfersubvention und Socialpolitik. Darauf ermahnte der Vorsitzende zum treuen Festhalten an den Grundsätzen der deutschfreisinnigen Partei. Schulinspector Knal-Nürnberg brachte ein Hoch aus auf den Senior der deutschfreisinnigen Partei, Herrn Landtags-Abg. v. Crämer, der seinerseits die deutsche Jugend leben ließ.

* **Berlin**, 5. August. In den Tagen des 25. und 26. September cr. findet in Berlin die dritte Hauptversammlung des preußischen Medizinalbeamten-Vereins statt, deren zur Discussion auf die Tagesordnung gestellte Berichterstattungen allgemeines Interesse beanspruchen dürften. Herr Geh. Medizinalrath Prof. Dr. Liman (Berlin) wird über Kohlenoxyd-Vergiftungen berichten, eine Todesursache, die durch sanitätspolizeiliche Maßregeln, wie das Beispiel Berlins zeigt, fast gänzlich eliminirt oder doch auf ein Minimum reducirt werden kann. — Ein zweites sehr wichtiges Thema: Die Thätigkeit des Medizinal-Beamten auf dem Gebiete des Irrenwesens wird Herr Kreisphysikus Dr. Falk-Berlin behandeln, ferner wird Herr Kreisphysikus Dr. Engelhardt-Burg über ein die Versammlung speciell berührendes Thema, über die Berücksichtigung der Medizinal-Beamten seitens der Staatsbehörden bei Besetzung ärztlicher Stellungen an staatlichen resp. unter Staatsverwaltung stehenden Anstalten sprechen. Am zweiten Sitzungstage wird Herr Privat-Docent Dr. Adolf Lesser über ein noch näher zu bestimmendes Thema einen Vortrag halten, sowie die Herren Kreisphysiker Sanitätsrath Dr. Wallichs-Altona und Dr. Raymund-Nienburg a. d. W. über die Stellung des Kreisphysikus als Medizinal-Beamter sprechen.

* **Berlin**, 5. August. Der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister Griechenlands am hiesigen Hofe, Herr Rangabé, welcher eine lange Reihe von Jahren als solcher hier thätig war, wird dieser Tage Berlin verlassen und zwar, wie es heißt, für immer. Die griechische Regierung will bekanntlich die Gesandtschaftsposten einziehen, weil ihre Finanzlage keine günstige ist und äußerste Sparsamkeit erheischt. Herr Rangabé wird, dem Vernehmen nach, eine mehrwöchentliche Badereise antreten und sich alsdann nach Athen begeben, wohin er einen Theil seines Mobiliars schon abgesandt hat. Herr Rangabé war hier bei Hofe und in der Gesellschaft sehr beliebt und verläßt Berlin nur ungern. Er hatte sich erboten, ohne Entschädigung seinen hiesigen Posten weiter versehen zu wollen; dies Anerbieten wurde jedoch von seiner Regierung abgelehnt.

* **[Deutsche Offiziere in der Türkei.]** Wie man neuerdings aus Konstantinopel berichtet, sind nun wenigstens die Contracte von vier Offizieren auf drei Jahre verlängert worden, nämlich die von Kähler Pascha, von Hobe Pascha, Ristow Pascha und Kamphövener Pascha. Die Gehälte dieser Offiziere sind um dreißig Procent erhöht worden und es wird ihnen ein einmaliger Jahresgehalt als Entschädigung für den bis nach dreijähriger Dienstzeit in der Fremde treffenden Pensionsverlust ausbezahlt. Man schreibt die Erledigung der Angelegenheit dem sehr entsprechenden Auftreten des Barons Thielmann, des derzeitigen deutschen Geschäftsträgers zu. General Kähler hat seine schon längere Zeit geplante Urlaubsreise nach Deutschland am 1. August angetreten; dieselbe ist lediglich durch Familienangelegenheiten bedingt und hatte mit der Frage der Contracterneuerungen von Anfang an nichts zu thun.

Baron Nordenflycht, der seit dem September 1882 als Mustetschar im türkischen Handelsministerium angestellt ist und dessen dreijähriger Contract im kommenden Monat abläuft, gedenkt denselben nicht zu erneuern, sondern in deutsche Consulatsdienste zu treten.

* Der persische Botschafter in Konstantinopel, Mohsim Khan, der mit der außerordentlichen Mission, die Errichtung einer ständigen persischen Gesandtschaft in Berlin vorzubereiten, betraut worden, ist bereits, nach kurzem Aufenthalt in Wien, in Deutschland eingetroffen. Mohsim Khan verweilt zur Zeit in einem deutschen Badeorte und wird sich von dort aus nach Berlin begeben, sobald der Kaiser hierher zurückgekehrt ist.

* Gegenüber der Nachricht, daß der Bischof von Hildesheim als lebenslängliches Mitglied der deutschen Reichsfechtschule in Magdeburg beigetreten sei, erklärt die „Germania", daß der Bischof allerdings beigetreten, nachher aber öffentlich seinen Austritt erklärt habe, „nachdem er von dem wahren Wesen der Reichswaisenhäuser unterrichtet war."

* **[Warnung vor holländischem Colonial-Militärdienst.]** Ueber die Verhältnisse im holländischen Söldnerheere, zu dessen Vergrößerung bekanntlich eine Menge geheimer Werbebureaux längs unserer Rheingrenze bestehen, ist der „Magd. Ztg." der Brief eines auf Atjeh stationirten Soldaten mitgetheilt worden, dem wir zur Warnung für Solche, die Neigung haben sollten, den lockenden Stimmen dorthin zu folgen, nachstehende Stelle entnehmen: „... Was man in Deutschland unter Soldat versteht, ist auf unsere Soldatentruppe in keiner Weise anzuwenden. Die Mitglieder derselben sind sowohl von den Eingeborenen wie den einzigen Europäern, welche sich hier eingenistet haben, verachtet, verabscheut, ja verhaßt, weil unter der Truppe die gemeinsten und niederträchtigsten Vagabunden der civilisirten Welt leben, wie z. B. einige tausend Pariser Communarden von 1871, deutsche Deserteure und alle möglichen und unmöglichen Schufte aus aller Herren Länder, ferner nicht wenige wirkliche Zuchthaussträflinge, welche in den Jahren 1875 und 1876 aus ihrer Straf-Uniform mit einem Handgelde von 300 Fl. in die hiesige Armee von Holland aus befördert wurden. Damals brauchte man viel Kanonenfutter und der Kopf eines Sträflings war sonst eben so viel werth, wie der eines ehrlichen Menschen. Diese Gesellen dienen hier, so lange sie noch kriechen können, denn nach Europa zurück dürfen sie nicht. Dazu kommt noch eine schamlose Wirthschaft mit den eingeborenen Weibern, deren sich jeder Soldat eine mit 10 Jahren nehmen kann. Was daraus für ein Leben für einen noch einigermaßen an Gesittung hängenden Menschen entsteht, kann man sich leicht vorstellen. Eine Compagnie soll 150 Mann stark sein, zählt aber in Wirklichkeit 300 bis 350 Köpfe, von denen Alles, was über 150 hinausgeht, Weiber und Kinder sind, die zur Compagnie rechnen und Tag und Nacht in den gemeinsamen Lagerräumen verbringen. Auch das Offiziercorps macht keine Ausnahme hiervon nicht."

Wir lassen diese kurze Skizze genügen, um die Annehmlichkeiten dieses Soldatenstandes zu kennzeichnen; alle sich weiter daran anschließenden Bemerkungen des Briefes tragen den gleichen abschreckenden Stempel.

* **[Russische und deutsche Zollpolitik.]** Die Iserlohner Handelskammer hat in ihrer letzten Plenarversammlung beschlossen, im Verein mit den benachbarten Handelskammern die Reichsregierung zu ersuchen, durch Verhandlungen mit der russischen Regierung die völlige Abschließung des russischen Absatzgebietes für die deutschen Eisen-, Stahl- und Messingwaaren abzuwehren, weil die bedeutende Erhöhung der russischen Zölle, insbesondere auf Eisen-, Stahl-, Messing- und Bronzewaaren für die Industrie der Kreise Iserlohn, Altena, Hagen, Remscheid, Solingen die größten Nachtheile herbeigeführt habe und für einzelne Artikel den Absatz nach Rußland unmöglich zu machen drohe. Es wird für die Reichsregierung aber sehr schwierig sein, mit ihrer jetzigen Wirthschaftspolitik übereinstimmende Gründe aufzufinden, welche bei den Verhandlungen mit der russischen Regierung einen Erfolg versprechen könnten. In früheren Jahren, als der Reichskanzler noch Freihändler war, wies derselbe in den Parlamenten wiederholt nach, daß durch die hohen Schutzzölle Rußland sich am meisten selbst schädige. Damals gab es auch in Rußland noch Elemente, welche einer weiteren Erhöhung der Schutzzölle erfolgreichen Widerstand entgegenstellten. Diese Elemente sind, seitdem auch bei uns hohe Schutzzölle als etwas Vortheilhaftes für den Staat erklärt werden, in Rußland vollständig ohnmächtig geworden, die Hochschutzzöllner beherrschen dort nur allein das Terrain. Was kann die Reichsregierung heute vorbringen, um die russische Regierung zu bewegen, die russischen Zölle, welche sich für einzelne Artikel schon bis zur Höhe von Prohibitivzöllen gesteigert haben, herabzusetzen? Man würde sie in Petersburg mit der Reproduction der Gründe schlagen, welche im Frühjahr im Reichstage für die Erhöhung der deutschen Zölle vorgebracht sind. Die großen rheinisch-westfälischen Eiseninteressenten haben 1879 sehr viel zum Umschwung der Wirthschaftspolitik beigetragen, und die russischen Prohibitivzölle sind die Früchte, welche geerntet werden.

* Bezüglich der Besetzung des durch den Abgang des Fürsten Hohenlohe erledigten Pariser Botschafterpostens ist, wie die „Nat.-Ztg." erfährt, noch keine Bestimmung getroffen. Namentlich sind die Nachrichten, daß Herr v. Radowitz oder Herr v. Schweinitz nach Paris kommen, irrig. Als wahrscheinlich gilt noch immer die Sendung des Grafen v. Münster.

* **Aus Minden-Ravensberg** schreibt man der „Frankf. Ztg.", es unterliege nicht dem geringsten Zweifel, daß Herr Stöcker, trotz der bekannten gerichtlichen Vorgänge, von der dortigen conservativen Partei, resp. von den Landpastoren, „als Candidat für das Abgeordnetenhaus wieder aufgestellt werden wird. Die Wahlaussichten für die Liberalen sind keine erfreulichen. Wie es in dem Briefe ferner heißt, hat dort eine Anzahl Geistlicher so viel Charakter gezeigt, sich nicht an den Zustimmungsadressen, wie sie nach dem Ausgange des Prozesses Herrn Stöcker von sämmtlichen Synoden des Minden-Ravensberger Landes zugingen, zu betheiligen. So hat in Minden die gesammte Stadtgeistlichkeit sich dagegen erklärt; in Bielefeld, der Metropole des sog. Freisinns, hat ein Geistlicher den Muth gefunden, zu protestiren. Vor allen aber verdient ein junger Geistlicher in Oeynhausen Erwähnung, der trotz aller Ueberredungskünste seiner Amtsbrüder sich nicht bewogen gefühlt hat, eine Adresse zu unterschreiben. Daß er dafür vor versammelter Synode sich von seinem Superintendenten als „Schwächling" hinstellen lassen mußte, wird der Herr wohl zu verwinden wissen.

Dresden, 5. August. Die Ergänzungswahlen für den sächsischen Landtag sind nunmehr auf den 15. September festgesetzt. Das „Dresdner Journal" veröffentlicht die Wahlcommissarien. (W. T.)

Mainz, 5. August. Dr. Oechsner hierselbst ist zum Bürgermeister gewählt worden. (W. T.)

Stettin, 5. August. Vorgestern Abend um 9 Uhr trafen der König und die Königin von Sachsen auf ihrer Reise nach Rügen im strengsten Incognito unter dem Namen Graf und Gräfin von Plauen in Stralsund ein. Die hohen Reisenden besichtigten gestern mit lebhaftem Interesse die historischen Merkwürdigkeiten der Stadt und setzten am Abend ihre Reise auf dem Dampfer „Germania" nach Putbus fort.

Oesterreich-Ungarn.

* **[Die Gräfin von Meran †.]** Wie schon gestern telegraphisch gemeldet, ist die Gräfin von Meran vorgestern in Aussee gestorben. Dieselbe war die Wittwe des ehemaligen Reichsverwesers Erbherzogs Johann und erreichte ein Alter von 82 Jahren. Gräfin Anna von Meran war bekanntlich bürgerlicher Abkunft, und zwar eine Tochter des Postmeisters Plochl in Aussee. Als Erzherzog Johann im Jahre 1816 sich auf die Dauer in Steiermark niederließ und bei seinen Reisen durch das Land mit der Bevölkerung in der leutseligsten Weise verkehrte, lernte er im Jahre 1826 in Aussee Anna Plochl — wie es heißt, bei einer für ihn zu Ehren veranstalteten Tanzunterhaltung — kennen und vermählte sich mit ihr am 18. Februar 1827 in morganatischer Ehe. Die Heirath des Erzherzogs mit der Postmeisterstochter wurde im Munde des Volks zum Gegenstande einer romantischen Sage gemacht, die folgendermaßen erzählt: Als Erzherzog Johann einmal im Posthofe zu Aussee Extrapost verlangte, sei kein Postillon vorhanden gewesen, um den hohen Passagier zu fahren. Rasch entschlossen habe des Postmeisters Tochter Anna die Rolle des Postillons übernommen, die Pferde angespannt und den Wagen des Erzherzogs kutschirt. Diesem sei das feine Gesicht und die zierliche Gestalt des Postillons aufgefallen, der sich endlich als Mädchen zu erkennen gab und den Erzherzog so sehr entzückte, daß er ... Aus dieser ersten Begegnung hat sich dann das Liebesverhältniß entwickelt, welches endlich zu dem morganatischen Ehebunde führte. Kaiser Franz war Anfangs über diese Ehe seines Bruders sehr ungehalten und erst nach Jahren, als das Paar sich in Wien bei Hofe einfand, ... Später gelang es erst der Kaiserin Karolina Augusta, die Brüder zu versöhnen, und der Kaiser verlieh der bürgerlichen Gemahlin des Erzherzogs Johann im Jahre 1834 den Titel einer Freifrau von Brandhofen — nach dem „Brandhof", dem Lieblingsbesitze des Erzherzogs Johann in Steiermark. Nachdem dem Paare im Jahre 1839 ein Sohn geboren worden, erhielt im Jahre 1845 die Freifrau v. Brandhofen den Titel einer Gräfin von Meran, der auch auf ihren Sohn überging. — Die Verstorbene wurde als Wohlthäterin allgemein verehrt. Als vor einigen Jahren in Graz die Enthüllung des Erzherzog Johann-Denkmals im Beisein des österreichischen Kaisers erfolgte, war die Gräfin Meran Gegenstand der besonderen Auszeichnung seitens des Monarchen und der übrigen anwesenden Mitglieder des Kaiserhauses.

Holland.

* Der fünfte Blindenlehrer-Congreß ist gestern in Amsterdam eröffnet worden. Präsident Meyer (Amsterdam) bewillkommnete die Mitglieder in holländischer, deutscher, französischer und englischer Sprache.

England.

London, 5. August. Das Unterhaus nahm in dritter Lesung die Bill an, in welcher die Ermächtigung zum Bau eines schiffbaren Kanals bei Manchester ertheilt wird. Ferner wurde in dritter Lesung das Finanzgesetz, die Bill wegen Errichtung eines Bundesraths für Australien und die Bill betreffend die Errichtung eines Ministeriums für Schottland angenommen. (W. T.)

Danzig, 6. August.

Wetteraussichten für Freitag, 7. August.

Original-Telegramm der Danziger Zeitung auf Grund der Prognosen der deutschen Seewarte.

Bei normaler Temperatur und schwachem Winde von unbestimmter Richtung ziemlich heiterer Himmel. Keine oder geringe Niederschläge.

* **[Retourbillets nach Zoppot.]** Am Montag theilten wir mit, daß auf Anregung des Abg. Schrader die kgl. Eisenbahn-Direction zu Bromberg gestattet habe, daß auf 6wöchentliche Retourbillets nach Zoppot, welche für die Strecke Berlin-Stettin-Stolp-Zoppot gelöst waren, die Rückreise auch über Dirschau-Bromberg, bezw. Dirschau-Konitz-Schneidemühl erfolgen könne, und daß man die Genehmigung der kgl. Eisenbahn-Direction Berlin auch zu der umgekehrten Tour erwarten könne. Gutem Vernehmen nach ist nun auch letztere bereits ertheilt, so daß auf 6wöchentliche Retourbillets, welche für die Strecke Berlin-Bromberg, resp. Schneidemühl-Danzig-Zoppot gelöst sind, die Rückfahrt auch über Stolp-Stettin erfolgen kann.

* **[Bazar.]** Wie uns mitgetheilt wird, hat Frau Regierungspräsident Rothe es zugesagt, den Vorsitz in dem hier zu bildenden Damen-Comité zu übernehmen, welches die Leitung des für Ende Oktober d. J. beabsichtigten Bazars zu Gunsten des hiesigen Diakonissen-Krankenhauses in die Hand nehmen wird.

* **[Amtliches.]** Durch Ministerial-Erlaß vom 22. Juli ist angeordnet worden, daß in Zukunft eine Mitwirkung der königlichen Kassen bei der Annahme und Abführung von Mitgliederbeiträgen für Beamten-Vereine, Versicherungsgesellschaften, Sterbekassen und ähnliche private Anstalten, mit Ausnahme des Brandversicherungs-Vereins preußischer Forstbeamten und des deutschen Offizier-Vereins, nicht mehr stattzufinden hat und daß die früher zu dergleichen Nebengeschäften etwa ertheilten Genehmigungen zurückzunehmen sind.

* **[Erweiterung der Rundreisebillet-Einrichtung.]** Zu der am 24. d. M. in Budapest stattfindenden Generalversammlung des Vereins deutscher Eisenbahnverwaltungen sind einige Anträge angemeldet worden, die von allgemeinerem Interesse sind. Die Generaldirectionen der sächsischen und der österreichischen Staatsbahnen beantragen, die combinirbaren Rundreisebillets während des ganzen Jahres auszugeben. Die königliche Eisenbahn-Direction zu Breslau regt die Gewährung von Freigepäck auf combinirte Rundreisebillets an.

* **[Reichsgerichts-Entscheidung.]** Macht der Käufer einer Waare nach Ablauf der handelsgesetzlich geregelten Rügefrist geltend, daß er vom Verkäufer betrogen worden, so liegt ihm nach einem Urtheil des Reichsgerichts vom 5. Mai d. J. der Nachweis ob, daß dem Verkäufer ein Betrug zur Last falle

* Der Rechtsanwalt Stachowitz zu Carthaus ist zum Notar ernannt worden.

—g— **[Ferien-Strafkammer vom 6. August.]** Dem hiesigen Rentier F. Ehrlich schuldete der Bauunternehmer Gath die Summe von 2700 ℳ. Im Januar 1879 bat Gath um weitere Stundung, welche ihm gewährt wurde unter der Bedingung, daß er einen Wechsel mit zwei guten Unterschriften hinterlegen sollte. G. brachte auch einen solchen Wechsel, der von ihm acceptirt und mit den Unterschriften des Gastwirths Damaschke und des Rentier Wirweitzky versehen war. Das Datum der Fälligkeit war nicht eingetragen, jedoch soll mündlich verabredet worden sein, daß der Wechsel nach einem Jahre fällig und dann die Caventen ihrer Verpflichtung entledigt sein sollten. Nach dieser Frist konnte G. nicht zahlen, er besaß jedoch ein Grundstück in Gluckau, auf welches die Summe hypothekarisch für Ehrlich eingetragen wurde. Den Wechsel behielt Ehrlich, indem er meinte, derselbe sei ja werthlos. Die Verwaltung des Grundstücks übertrug E. einem Herrn v. Tscherlitzki. Dieser kam häufig zu E. nach Geld für die Bewirthschaftung. Im Jahre 1883 zeigte Ehrlich dem Tscherlitzki den Wechsel, dieser nahm ihn mit und zeigte ihn einem hiesigen Rechtsanwalt; es wurde eine Wechselklage eingeleitet und der Gastwirth Damaschke mußte schließlich den Wechsel bezahlen. Der Wechsel war durch Eintragen eines Datums fällig gemacht worden und außerdem mit dem Giro der Tochter des Tscherlitzki versehen, in deren Namen der Wechselprozeß geführt wurde. Ehrlich, ein 82jähriger Mann, wird nun vorgeworfen, daß er dem Tscherlitzki absichtlich die Verabredung verschwiegen habe, daß der Wechsel nach einem Jahre fällig sein sollte. Er bestreitet, von dieser Verabredung irgend etwas gewußt zu haben. Die Zeugin Katt, Wirthschafterin bei dem Angeschuldigten, behauptete, daß im Jahre 1882 Gath und Damaschke bei Ehrlich gewesen seien und daß ersterer gesagt habe, wenn Gath nicht bezahle, würde er bezahlen. Damaschke bestreitet dies; auch Gath vermag sich dieses Vorfalles nicht zu entsinnen. Der Gerichtshof vermochte das dem Angeklagten zur Last gelegte Vergehen in dessen Handlung nicht zu erkennen, worauf derselbe vollständig freigesprochen wurde.

[Polizeibericht vom 6. August.] Verhaftet: Zwei Arbeiter wegen Diebstahls, 2 Obdachlose, 2 Bettler, 2 Betrunkene, 1 Dirne. — Gestohlen: 1 Paletot, ein schwarzer Strohhut, 1 silberne Ancreuhr, 1 silberne Cylinderuhr mit Goldrand.

Pelplin, 4. August. Vorgestern machte der Getreidehändler S. im Mohr'schen Garten hier seinem Leben durch Erhängen ein Ende. Der Beweggrund zu dem Selbstmorde ist höchst wahrscheinlich die traurige Lage, in der S. sich in letzterer Zeit befand. (E. Z.)

8 **Marienburg**, 5. August. Am Sonntag, den 16. August d. J., findet in der hiesigen St. Georgskirche die Wahl des zweiten Predigers für die genannte Kirche statt. — Bei Herrn Gutsbesitzer S. zu Georgensdorf (Kreis Stuhm) hat man vor einigen Tagen auf dem Felde einen werthvollen archäologischen Fund gemacht, bestehend in einem gut gearbeiteten und gut erhaltenen Steinhammer von etwa 10 Ctm. Länge und 4 Ctm. Schnittbreite. Man glaubt, daß dies Steinwerkzeug der jüngeren Steinzeit entstamme. Dasselbe soll dem Provinzialmuseum in Danzig überwiesen werden.

* **Stuhmerfelde**, 5. August. In der r.-Correspondenz aus Marienburg in Nr. 15 367 wird über einen Einbruch und Raub berichtet, welcher hier bei dem Gutsbesitzer Skerle vollführt sein soll. Mit Bezug hierauf theilt uns Herr Skerle mit, daß der Sachverhalt entstellt und übertrieben dargestellt sei. Richtig sei nur, daß am Sonntag, 2. August, früh zwischen 4 und 5 Uhr aus der Gesindestube neben der Küche, während die Dienstmädchen im Kuhstalle beim Melken beschäftigt waren, Betten in frecher Weise gestohlen worden sind. Es ist aber weder ein Einbruch noch ein Raub verübt worden.

Marienwerder, 5. Aug. Als gestern Abend 11½ Uhr der von Graudenz kommende Zug die Ueberfahrtsstelle bei der Zuckerfabrik passirte, wurde dem Eisenbahnarbeiter Birk, der sich neben dem Schienengeleise schlafen gelegt hatte, der eine Unterschenkel und der eine Unterarm abgefahren. Erst nach einer halben Stunde fand man den Verunglückten und schaffte ihn nach dem städtischen Krankenhause, wo ihm heute Morgen das Bein und der Arm amputirt werden mußten. Es scheint fraglich, ob es gelingen wird, den B. am Leben zu erhalten. Birk war von seiner Frau, die an der Ueberfahrtsstelle den Barrierendienst hat, beauftragt worden, die Barrieren zu schließen, erwies sich aber unfähig dazu, da er sich schon am Nachmittage einen schweren Rausch angetrunken hatte. Seine Frau versah nun selbst den erwähnten Dienst, während B. sich da, wo er gerade stand, zum Schlafen niederlegte. So geschah das Unglück. (N. W. M.)

s. **Von der Kulmer Fähre**, 6. August. Das Wasser hatte gestern Nachmittag den höchsten Stand erreicht mit 2,16 M. Heute früh betrug der Wasserstand 2,08 M.; derselbe fällt langsam.

* In directem Gegensatz zu der neulichen Mittheilung der „Gaz. Tor." weiß heute eine Correspondenz aus Strasburg im „Ges." und in der „Th. Ostd. Ztg." zu berichten, daß die ausgewiesenen Polen, sofern sie Militärpflichtige sind, jenseits der Grenze eine harte Behandlung finden. Sie werden angeblich geknutet und von Gefängniß zu Gefängniß geschleppt, bis sie vor den Commandanten ihres einstigen Truppentheils gelangen. Bei den über die Grenze gewiesenen Familien sieht man das von hier aus mitgegebene Familienmitglieder-Verzeichniß durch, vergleicht es mit dem wirklich eintreffenden Personenbestande, und wehe den Armen, wenn irgend ein erwachsener Sohn oder eine Tochter irgendwo in Preußen zurückgeblieben ist. Der ganze Trupp wird so lange eingesperrt, bis das fehlende Familienmitglied eintrifft.

* Zu dem vorgestern mitgetheilten Aufruf, welchen der Director der ostpreußischen Provinzial-Irren-Anstalt zu Allenberg, Dr. Jensen, in der „K. H. Z." veröffentlichte, giebt heute die conservative „Ostpr. Ztg." folgenden, wie es scheint officiösen Commentar: Die Irrenanstalt Allenberg bildet einen selbstständigen Gutsbezirk und hat ein eigenes Standesamt. Standesbeamter ist der Director, sein Stellvertreter der Inspector der Anstalt. Die Einnahmen des Standesamts an Gebühren und Geldstrafen, welche nach dem Gesetz dem Gutsherrn, also der Anstalt, bezw. dem Provinzialverbande zustehen, sind bisher nicht durch die Jahresrechnungen der Anstalt nachgewiesen, sondern von dem Director Dr. Jensen dem Fonds zur Unterstützung von zur Entlassung kommenden Kranken überwiesen worden. Dies Verfahren ist bei der Revision der Jahresrechnung von den Revisoren — nicht blos von dem Calculator — monirt worden. Den Anlaß zu dem Monitum gab eine Vergleichung der Allenberger Rechnung mit derjenigen der Besserungsanstalt Tapiau, welche ebenfalls ein eignes Standesamt hat, dessen Einnahmen regelmäßig in den Jahresrechnungen der Anstalt aufgeführt sind. Der Landesdirector hat daher angeordnet, daß vom 1. April 1885 ab die Einnahmen des Standesamts Allenberg, wie diejenigen des Standesamts der Besserungsanstalt Tapiau durch die Jahresrechnung laufen sollen. Der Landesdirector hat aber gleichzeitig dem Director der Anstalt eröffnet, die Bestimmung über die Verwendung jener Einnahmen stehe dem Provinzial-Ausschusse zu, welchem er deshalb Vorlage machen werde. Der Landesdirector hat diese Vorlage inzwischen gemacht und in derselben beantragt, die qu. Einnahmen, die, beiläufig bemerkt, im Durchschnitt jährlich nicht volle 19 ℳ betragen, auch für die Folge dem oben bezeichneten Unterstützungsfonds zu belassen.

Insterburg, 5. August. Der vom hiesigen Kreistage am 18. Juni d. J. gefaßte Beschluß wegen Aufnahme eines Darlehns im Betrage von 115 000 ℳ aus dem Reichs-Invalidenfonds hat nicht zur Ausführung gelangen können, weil dem Invalidenfonds zur Zeit keine Geldmittel zur Verfügung stehen, um diese Anleihe in der geforderten Höhe übernehmen zu können. Auch lasse sich noch nicht übersehen, ob der genannten Behörde in der zweiten Hälfte des gegenwärtigen oder im Laufe des nächsten Etatsjahres Kapitalbestände verfügbar würden. Der Kreis-Ausschuß beabsichtigt nun, dem Kreistage eine Vorlage wegen Aufnahme eines Darlehns von der „Preußischen Central-Boden-Credit-Actien-Gesellschaft" zu unterbreiten. (J. Z.)

G. **Cöslin**, 4. August. In der Beleidigungsklage wider den früheren Vorsitzenden im liberalen Wahlverein, Stadtrath Brose, welche gestern vor der Ferienstrafkammer des kgl. Landgerichts verhandelt wurde, beschloß der Gerichtshof, die Sache bis zu einem neuen Termin zu vertagen. In diesem Termin soll der Beleidigte, Wahlvorsteher v. Schmeling, darüber vernommen werden, ob die von Herrn Brose s. Z. im liberalen Wahlverein behauptete Thatsache der Oeffnung von Stimmzetteln bei der letzten Reichstagswahl wahr oder unwahr ist. Der Bruder des Angeklagten, Kaufmann C. H. Brose hierselbst, hatte in dem heutigen Termine deponirt: Herr v. Sch. habe in dem M.'schen Lokale hierselbst zu ihm gesagt, „er (v. Sch.) habe sich in einzelnen Fällen bei der Wahl davon überzeugt, ob nicht zwei Zettel zusammengefaltet." In welcher Weise Hr. v. Sch. sich diese Ueberzeugung verschafft hat, konnte Herr C. H. Brose nicht angeben. Nun soll, wie oben mitgetheilt, der Beleidigte selbst darüber vernommen werden.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 4. August. Ein Gang über die Friedhöfe Berlins und das Studium ihrer Inschriften ist gleichsam ein kurzes Repetitorium unserer jüngsten vaterländischen Geschichte. Die Erinnerungen reichen zwar nicht weiter zurück als 100 Jahre, aber sie sind zahlreich und berühren jedes Gebiet des öffentlichen Lebens. Auf dem ältesten der Friedhöfe, dem der Sophiengemeinde in der Sophienstraße, sind die Grabmale Ramler's und Karl Friedrich Zelter's noch wohl erhalten; auf dem Invalidenkirchhof ruhen Scharnhorst und Friesen, auf dem Garnisonkirchhof Kleist v. Nollendorf, Graf Tauenzien, v. Lützow und de la Motte Fouqué. Auf dem alten israelitischen Kirchhofe in der Oranienburgerstraße finden wir die Grabstätten des Philosophen Philipp Moses Mendelssohn und Veitel Ephraims, des Münzmeisters Friedrichs des Großen. Eine Ruhestätte für Größen der Kunst und Wissenschaft ist der Dorotheenstädtische Friedhof am Oranienburger Thor. Ein einfacher Denkstein weist uns hier die letzte Ruhestätte Hegels. In unmittelbarer Nähe ruht Fichte und seine Gattin am Fuße eines schlanken Obelisken. Kunstvolle Denkmale schmücken die Grabstätten berühmter Bildhauer und Architekten. An Schadow's Grab erhebt sich eine Säule mit der Portraitstatuette des Künstlers. Nebeneinander ruhen Rauch und Stüler; eine Säule mit zierlicher Engelstatuette auf dem einen, ein kleiner Säulenbau auf dem anderen Grabe wahren das Andenken der Verstorbenen. In nächster Nähe ist Schinkel zur ewigen Ruhe gebettet, und an seinem Haupt hat man eine antike Stele von großer Schönheit errichtet, die der Künstler selbst ursprünglich für einen Anderen entworfen hatte. Weiterhin umschließt eine in antiken Formen errichtete Grabkapelle das Grab Hitzig's und ein kleiner Säulenbau dasjenige Strack's. Einfachere Steine bezeichnen die Ruhestätten von Beuth, Böckh, Buttmann (dem Philologen) und Hufeland. Auf dem benachbarten Friedhofe der französischen Colonie schmückt ein eisernes Grabmonument, „von den Kunstgenossen gewidmet, die Ruhestätte Devrient's. Ein stattlicher Marmorsarkophag dicht daneben wurde, wie uns die französische Inschrift belehrt, von Friedrich Wilhelm IV. dem Andenken seines Lehrers Fréderic Ancillon gewidmet. Auf diesem Kirchhof steht auch das schöne Grabmal Ravené's, welches Stüler erbaute. Peter v. Cornelius und Karl Begas ruhen auf dem katholischen Friedhof in der Liesenstraße. Reich an Grabmälern berühmter Personen ist der Friedhof der Jerusalemer Gemeinde vor dem Halle'schen Thor. Hier ist Chamisso bestattet und Th. A. Hoffmann, Iffland, Neander, Henriette Herz, die Crelinger, Wilhelm Zumpt, Barth (der Afrikareisende) und Carl Tausig. Der alte Dreifaltigkeits-Kirchhof daneben birgt die Gräber Varnhagens v. Ense und seiner Gattin Rahel. Auch Mendelssohn-Bartholdy und Ernst Raupach

haben hier ihre letzte Ruhestätte gefunden. Im neuen Dreifaltigkeitskirchhof ruhen Schleiermacher, der Minister Stein zum Altenstein, Charlotte v. Kalb, Philipp Marheineke, die Schauspielerin Amalie Wolff, August Kopisch und Ludwig Tieck, auf dem Matthäikirchhof zu Schöneberg Wilhelm und Jakob Grimm, Kugler und Diesterweg und auf dem neuen israelitischen Friedhof in der Schönhauser Allee Giacomo Meyerbeer und Lasker. Nur schlichte Grabsteine sind an den Gräbern fast aller dieser berühmten Todten errichtet. Wenigen sind die Stätten bekannt, und Wenige besuchen sie, um sich der einst Gefeierten erinnernd zu erinnern.

[Mein Herz ist doch kein Affe!] Mir soll noch mal Eener mit de Frauenzimmer kommen — ik habe vor Backobst und sonstige Hülsenfrüchte. Diese Versicherung gab am Montag der Möbelpolier Dehnert dem Schöffenrichter in Berlin, vor welchem er sich wegen Körperverletzung zu verantworten hatte. Seine Leidensgeschichte ist eine neue Variation zu dem alten Liede: „Zwei Knaben hatten ein Mädchen so lieb." — Präs.: Wie sind Sie nun dazu gekommen, am Abend des 5. Mai den Schlächter Heppner so gewaltsam zu mißhandeln? — Angekl.: Weil der Kerl mir janz rejulair belagert hat, von wegen der Fräulein Henschel, die seine Braut is — det heeßt, man blos vor de Leite, denn im Innern möcht se ihm am liebsten Olium mit Blasscherbeln zu drinken geben. — Präs.: Warum denn? — Angekl.: Herr Jerichtshof, det is Ihnen een janz schluffiger Mensch, und wenn een Mächen un se licht bei, denn muß se schon uff det letzte Loch pfeifen. — Präs.: Haben Sie ein Verhältniß mit ihr? — Angekl.: Wenn et Ihnen bitten dürfte, möchte ik jo die ehrsame Jungfrau hier nich bloßstellen. — Präs.: Nun, ich denke, Sie vergeben sich und dem Mädchen nichts, wenn Sie diese einfache Frage einfach beantworten. — Angekl.: Wenn et in mein Herz jeht un mir fragt: Dehnert, würde Dir der Frauenzimmer wol imponiren, denn habe ik bis dato noch keine Nettere jefunden. Det is bei ihr Allens nur und einen Fuß, immer arbeitsam und immer freundlich, dabei jar nich so uffgeblasen, wie die andern, keene Spur von Tournüre, blos uff se Stiebeln, da hält se en großen Stück. Na, ik lebe zu noch mehrstentheils in Kostbarkeit un da paßt se jedenfalls for ihr besser wie ihr Herr Bräutijam. Der hat ja nich den jeringsten Piff am Leibe; oder wahrscheinlich: von'n Ochsen kann man ja nich mehr verlangen, wie 'n Stück Rindfleesch. — Präs.: Sie wußten doch aber, daß Heppner der Bräutigam der Dame ist; wie kamen Sie zum Nachts in der zwölften Stunde in die Stube des Mädchens? — Angekl.: Wenn ik die Wahrheit reden soll, denn wollte ik ihr man blos de Kommode neu poliren, un die habe ik mir anjesehen. — Präs.: Um zwölf Uhr Nachts? Das reden Sie einem Anderen vor. — Wie hat sich nun der Streit mit Ihrem Nebenbuhler entsponnen? — Angekl.: Ik war mit des Fräulein in de beste Harmonie, da jieht's mit een Mal 'nen Krach jejen de Dähre, de Füllung is jleich kurz und kleene, und vor mir steht Heppner mit 'n 5 Minuten-Kreuzholz in de Hand und schreit: Also Du bist der Bekanntschaft? Mensch, ik fiede Dir det Messer in de Kaldaune! Ik habe et schon jemerkt, det et en sehr flubscher Mensch is, und det ik dabei stille bin un mir de Knochen zerschlagen lasse, können Sie am Ende doch nich verlangen. Ik habe et vorjezogen, ihm 'nen Nasenstüber mit den Hausschlüssel zu verabreichen. — Präs.: Sie scheinen aber sehr grob gewesen zu sein, denn Heppner war über und über mit Blut besudelt. — Angekl.: Ik kann bejauchten, det ik ihm en Bißken geritzt habe, aber erst, als er mir mit seinen zehn dicken Fingern Maß nehmen wollte zu'n Talghaste. — Präs.: Für Ihre Quitzchen wollen wir danken und lieber den Zeugen Heppner hören. — Zeuge Heppner: Ik hab et mit dem Mädchen janz ehrlich jemeint und wollte ihr heirathen. In die letzte Zeit da schmiß se mir aber immer mit ihre Oogen un immer nach dem Angeklagten hin. Ik jab mir also in de Nothwendigkeit, dazwischen zu treten, und habe natürlich dem Angeklagten am Nischliche jesagt: „Junge, machst de mir Klumpatsch mit des Mächen, denn kannst de mal was erleben." — Präs.: An jenem Abend waren Sie wohl besonders eifersüchtig, denn Sie haben das Haus ja förmlich umstellen lassen? — Zeuge: Ik hatte so 'nen gewissen Animus, det bei meine Braut in 'n Entresol nicht Alles in Ordnung is, denn so um elf Uhr sah ik noch Licht un merkt janz deutlich die Schatten der Wände lang rennten. Ik jeh also zu meinen Freund Willem und meinem Freund August, die mußten den Fenster bewachen, während dem ik in't Haus herdurfte. Ik kloppe an — ja proste Mahlzeit, et meldet sich Keener. Ik wußte aber janz jenau, det ik seenen Zeitpunkt jesehen habe, ik drücke also jejen die Dähre, Katsch, liegt se doch schon in die Stube drin. — Präs.: Haben Sie denn den Angeklagten etwa gereizt angegriffen? — Zeuge: Aber och nich 'ne Idee. — Präs.: Waren Sie von dem Schlage sehr verletzt? — Zeuge: Ik sah aus, als wenn ik 'nen Wurstsuppe gekocht hätte. Det Blut spritzte bis an de Decke, wo ik doch det ärztliche Attest da is, det ik jeacht Wochen mitte und det meine Nase vierzehn Tage lang ausjesehen hat wie'n Löthkolben. — Durch die Zeugenaussagen und namentlich durch die Bekundung des derzeit umworbenen Fräulein Henschel, die noch nicht recht zu wissen schien, wem sie ihre Gunst eigentlich zuwenden sollte, wurde die Darstellung des Zeugen im Allgemeinen bestätigt, und der Gerichtshof verurtheilte deshalb den Angeklagten zu sechs Wochen Gefängniß. Derselbe war darob sehr ungehalten und gab wiederholt die bündige Versicherung ab, daß er „nu aber keen Frauenzimmer mehr ansehn." (B. Z.)

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, den 6 August

		Crs. v. 5.			Crs. v. 5.
Weizen, gelb			II. Orient-Anl	59,70	59,70
Sept.-Oktbr.	157,25	158,50	4% rus. Anl. 80	79,70	79,70
Okt.-Novbr.	159,50	160,50	Lombarden	217,00	217,00
Roggen			Franzosen	463,00	463,50
Sept.-Oktbr.	141,20	142,50	Cred.-Actien	460,50	460,00
Okt.-Novbr.	143,50	145,00	Disc.-Comm.	186,20	186,50
Petroleum pr. 200 ℔ Sept.-Oktober	23,80	23,80	Deutsche Bk.	143,25	143,25
Rüböl			Laurahütte	88,00	88,40
Sept.-Oktbr.	45,00	45,10	Oestr. Noten	162,70	162,90
April-Mai	48,00	48,40	Russ. Noten	201,00	201,50
Spiritus			Warsch. kurz	201,00	201,15
Aug.-Sept.	42,20	41,70	London kurz	—	20,39
April-Mai	43,90	43,90	London lang	—	20,33
4% Consols	104,00	104,00	Russische 5% SW.-B. g. A.	61,70	61,70
3½% westpr. Pfandbr.	97,10	97,10	Galizier	98,70	98,90
4% do.	102,00	102,00	Mlawka St.-P.	114,20	114,25
5% Rum. G.-R.	95,80	95,90	do. St.-A.	73,60	73,75
Ung. 4% Gldr.	81,20	81,40	Ostpr. Südb. Stamm.-A.	106,30	107,00

Neueste Russen 94,40. Danziger Stadtanleihe —.
Fondsbörse: fest und still.

Hamburg, 5. August. Getreidemarkt. Weizen loco ruhig, holsteinischer loco 170—174. Roggen loco ruhig, mecklenb. loco 156—160, russischer loco ruhig, 112—118. — Hafer still. — Gerste matt. — Rüböl flau, loco 48. — Spiritus ruhig, per August-September 32½ Br., per Sept.-Oktbr. 32¾ Br., per Oktober-Novbr. 33 Br., per April-Mai 33 Br. — Kaffee geschäftslos. — Petroleum still, Standard white loco 7,55 Br., 7,45 Gd., per August 7,45 Gd., per September-Dezbr. 7,70 Gd. — Wetter: Schön.

Bremen, 5. August. (Schlußbericht.) Petroleum fest. Standard white loco 7,60, per September 7,65, per Oktober 7,75, per November 7,80, per Dezember 7,90. Alles Brief.

Wien, 5. August. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 82,60, 5% österr. Papierrente 99,50, österr. Silberrente 83,35, österr. Goldrente 109,00, 4% ungar. Goldrente 98,80, 5% Papierrente 92,10, 1854er Loose 128,50, 1860er Loose 137,00, 1864er Loose 167,00, Creditloose 176,00, ungar. Prämienloose 119,75, Creditactien 282,25, Franzosen 277,20, Lomb. 133,25, Galizier 243,25, Pardubitzer 162,00, Nordwestbahn 165,50, Elbthalbahn 162,00, Elisabethbahn 232,80, Kronprinz-Rudolfbahn 185,75, Nordbahn 2360,00, Unionbank 72,25, Anglo-Austr. 98,25, Wiener Bankverein 101,00, ungar. Creditactien 287,25, Deutsche Plätze 61,50, Londoner Wechsel 125,40, Pariser Wechsel 49,75, Amsterdamer Wechsel 103,75, Napoleons 9,94, Dukaten 5,85, Markenoten 61,50, Russische Banknoten 1,23¾, Silbercoupons —, Tramwayactien 193,25, Tabaksactien 94,50, Länderbank 98,40, Lemberg-Czernowitz-Jassy-Eisenbahn 227,25.

Amsterdam, 5. August. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen auf Termine niedriger, per Novbr. 213. — Roggen loco niedriger, auf Termine geschäftslos, per Oktober 143, per März 153. — Rüböl loco 27¾, per Mai 27¾, per Herbst 26¾.

Antwerpen, 5. August. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 19¼ bez., 19⅜ Br., per Septbr. 19⅝ Br., per Oktober 19¾ Br., per Sept.-Dezember 19⅞ Br. Ruhig.

Paris, 5. August. Productenmarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per August 21,60, per Sept. 22,10, per September-Dezember 22,75, per Nov.-Febr. 23,10. — Roggen ruhig, per Aug. 15,00, per Nov.-Febr. 15,60. — Mehl 9 Marques weichend, per August 46,25, per Sept. 46,60, per Sept.-Dezember 47,50, per Nov.-Febr. 48,20. — Rüböl ruhig, per August 59,25, per September 60,50, per Sept.-Dezbr. 61,50, per Januar-April 63,25. — Spiritus ruhig, per August 47,25, per September 47,50, per Sept.-Dezbr. 48,25, per Januar-April 49,00. — Wetter: Veränderlich.

Paris, 5. August. (Schlußcourse.) 3% amortisirbare Rente 82,90, 3% Rente 80,62½, 4½% Anleihe 109,62½, italienische 5% Rente 94,25, Oesterreich. Goldrente 89, ungar. 4% Goldrente 79⅞, 5% Russen de 1877 97¼, Franzosen 600,00, Lombardische Eisenbahnactien 271,25, Lombardische Prioritäten 308,00, Neue Türken 16,07½, Türkenloose 40,50, Crédit mobilier —, Spanier neue 57,27½, Banque ottomane 518,00, Crédit foncier 1302, Aegypter 326, Suez-Actien 1998, Banque de Paris 665, neue Banque d'escompte 445, Wechsel auf London 25,17, 5% privileg. türkische Obligationen 388,75, Tabaksactien —.

London, 5. August. Consols 99¾, 4% preußische Consols 102⅞, 5% italien. Rente 93⅞, Lombarden 10¾, 5% Russen de 1871 93⅛, 5% Russen de 1872 92¼, 5% Russen de 1873 92¼, Convert. Türken 16, 4% fund. Amerikaner 125¾, Oesterr. Silberrente 67, Oesterr. Goldrente —, 4% ungar. Goldrente 79¾, Neue Spanier 57⅛, Unif. Aegypter 65, Ottomanbank 10⅞, Suezactien 79⅛. Silber —, neue Aegypter 2% Agio. Wechselnotirungen 1½.

London, 5. August. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 33 070, Gerste 4730, Hafer 19 680 Qrts. Sämmtliche Getreidearten ruhig, Weizen nominell, angekommene Weizenladungen ruhig, sehr stetig, Mehl träge, Hafer fest.

London, 5. Aug. An der Küste angeboten 5 Weizenladungen. — Wetter: Trübe.

Leith, 5. August. Getreidemarkt. Markt sehr matt. Preise für alle Artikel nominell und unverändert.

Liverpool, 5. August. Baumwolle. (Schlußbericht.) Umsatz 8000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Amerikaner fest, Surats ruhig. Middl. amerikanische Lieferung: August-September 5⁵⁄₃₂ Käuferpreis, September 5⁵⁄₃₂ Werth, Oktbr.-Nov. 5⁵⁄₆₄ Käuferpreis, Dezember-Januar 5⁵⁄₆₄ d. do. Weitere Meldung. Amerikaner ¹⁄₁₆ d. theurer.

Newyork, 4. August. (Schluß-Course.) Wechsel auf Berlin 94⅝, Wechsel auf London 4,85¼, Cable Transfers 4,87¼, Wechsel auf Paris 5,20⅝, 4% fundirte Anleihe von 1877 122⅞, Erie-Bahn-Actien 15⅛, Newyorker Centralb.-Actien 96⅞, Chicago-North-Western-Actien 98¼, Lake-Shore-Actien 70⅜, Central-Pacific-Actien 32⅞, Northern Pacific-Preferred-Actien 47⅛, Louisville und Nashville-Actien 40¼, Union Pacific-Actien 47⅞, Chicago Milw. u. St. Paul-Actien 78⅞, Reading u. Philadelphia-Actien 16⅞, Wabash Preferred-Actien 10, Illinois Centralbahn-Actien 131, Erie-Second-Bonds 63⅞, Central-Pacific-Bonds 112. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 10⅛, do. in New-Orleans 9¾, raff. Petroleum 70% Abel Test in Newyork 8¼ Gd., do. in Philadelphia 8¼ Gd., rohes Petroleum in Newyork 7¼, do. Pipe line Certificats — D. 98⅞ C. — Mais (New) 53⅞. Zucker (Fair refining Muscovados) 5,02½. — Kaffee (Fair Rio-) 8,50. Schmalz (Wilcox) 6,95, do. Fairbanks 6,77, do. Rohe und Brothers 6,95. Speck 6⅛. Getreidefracht 2.

Newyork, 5. August. Wechsel auf London 4,85¼. Rother Weizen loco 0,99⅞, per August 0,99⅞, per Septbr. 1,01⅝, per Oktbr. 1,03⅜. Mehl loco 3,85. Mais 0,53. Fracht 2 d. Zucker (Fair refining Muscovados) 4,95.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 6. August.

Weizen loco ganz geschäftslos, per Tonne von 1000 Kilogr.

feinglasig u. weiß	124—132℔	148—170 M Br.
hochbunt	124—132℔	148—170 M Br.
hellbunt	120—129℔	138—165 M Br.
bunt	120—129℔	132—163 M Br.
roth	120—134℔	128—163 M Br.
ordinair	115—125℔	120—155 M Br.

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 143 M.

Auf Lieferung 126℔ bunt per August 143 M bez., per Septbr.-Oktbr. 142 M bez., per Oktober-November 147 M Br., per Nov.-Dezbr. 149 M Br., 148 M Gd., per April-Mai 153 M bez., roth per Septbr.-Oktober 137 M Br., 136 M Gd.

Roggen loco ebenso, per Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig per 120℔ 127—128 M, transit neu 107 M.

Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländischer 129 M, unterpoln. 106 M, transit 106 M.

Auf Lieferung per September-Oktober inländ. 130—128 M bez., do. unterpoln. 110½ M Br., 110 M Gd., do. transit 110, 109½ M bez., per April-Mai inländ. 137 M Gd., transit 116 M Gd.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. kleine 106℔ 115 M.

Rübsen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr. Winter- 195 M, transit 192 M.

Raps per Tonne von 1000 Kilogr. 175—195 M transit.

Spiritus per 10 000 % Liter loco 42,25 M Gd.

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage gemacht, Amsterdam 8 Tage —. 4% Preußische Consolidirte Staats-Anleihe 103,75 Gd., 3½% Preußische Staatsschuldscheine 99,70 Gd., 3½% Westpreußische Pfandbriefe ritterschaftlich 96,90 Gd., 4% Westpreuß. Pfandbriefe ritterschaftl. 101,80 Gd., 4% Westpreuß. Pfandbriefe Neu-Landschaft 2. Serie 101,70 Br., 5% Danziger Brauerei-Actien-Gesellschaft 90,00 Br., 5% Marienburger Ziegelei- und Thonwaaren-Fabrik 82,00 Br.

Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, 6. August.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: trübe. Wind: Nordwest.

Weizen loco bei sehr schwachem Angebot, blieb heute ganz ohne Umsatz. Termine Transit August 143 M bez., Septbr.-Oktober bunt 146 M bezahlt, roth 137 M Br., 136 M Gd., Oktober-November 147 M Br., per Nov.-Dez. 149 M Br., 148 M Gd., April-Mai 153 M bez. Regulirungspreis 143 M. Gekündigt 50 Tonnen.

Roggen loco wurde billiger abgegeben und sind 55 Tonnen verkauft. Bezahlt ist per 120℔ für inländ. neuen 127 M, schweres Gewicht 128 M, feucht 122 M, russ. 123 M, poln. zum Transit 106 M. Termine Septbr.-Oktbr. inländ. 130, 128 M bez., unterpoln. 110½ M Br., 110 M Gd., Transit 110, 109½ M bez., April-Mai inländ. 137 M Gd., Transit 116 M Gd. Regulirungspreis 129 M, unterpolnischer 106 M, Transit 106 M.

Gerste loco eine kleine gelbe 106℔ brachte 115 M per Tonne. — Winterraps loco ziemlich unverändert und je nach Güte Qualität zu 190, 191, 192, 193 M, extra fein zu 194, 195 M, feucht zu 187, 188 M per Tonne verkauft. — Rübsen gekündigt 20 Tonnen. — Winterrübsen loco unverändert. Verkauft wurde inländischer zu 195 M per Tonne. Termine Transit 192 M per Tonne. — Spiritus loco 42,25 M Gd.

Productenmärkte.

Königsberg, 5. August. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen per 1000 Kilo hochbunter russ. 126℔ 140 M bez., bunter russ. 122℔ 129,50, 128℔ 140,50, 129℔ 144 M bez., rother 124℔ 127, russ. 125,50 M bez., 125℔ 130,50, 121℔ 125, 118℔ 124 [illegible] 98,75, 114℔ 100, 118℔ 103,75, [illegible] 120℔ 106,25, 106,50, 123℔ 108,25, 108, 123℔ 109,25, neu 125℔ 115, 126℔ 115,50 M bez., per August 132½ M Gd., per Sept.-Oktbr. 132½ M Gd. — Gerste per 1000 Kilo große russ. Ger. 81,50 M bez. — Hafer per 1000 Kilo loco 124, 130 M bez., per August 126 M Gd. — Erbsen per 1000 Kilo weiße 117,75 M bez. — Rübsen per 1000 Kilo 163,75, 180,50, 186, 191,50, 194,50 M bez. — Spiritus per 10 000 Liter % ohne Faß loco 43 M bez., per August 42¾ M Gd., per September 43 M bez., per Okt. 43½ M Br. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Stettin, 5. August. Getreidemarkt. Weizen flau, loco 156,00—161,00, per Sept.-Oktbr. 159,50, per April-Mai 170,50. — Roggen flau, loco 134,00—137,00, per Septbr.-Oktober 141,00, per April-Mai 149,50, Rüböl unveränd., per August 45,70, per Sept.-Okt. 45,70. — Spiritus matt, loco 41,40, per August-Sept. 40,80, per Sept.-Okt. 41,50, per Nov.-Dezbr 42,00. — Petroleum loco alte Usance 20% Tara Cassa ¼ % 7,80.

Berlin, 5. August. Weizen loco 155—178 M, per August-Sept. — M bez., per September-Oktober 158½—158¾—158—158½ M bez., per Oktbr.-Novbr. 160½—161—160—160½ M bez., per Novbr.-Dezbr. 162½—162¾—162—162½ M bez., per April-Mai 170½—171—170¼—170¾ M bez. — Roggen loco 136—143 M, mittel neuer inländischer 139—139½ M, feiner neuer inländischer 141—141½ M ab Bahn bez., per August 140¾ M bez., per August-Sept. 140¾ M bez., per Sept.-Okt. 142¼—142½ M bez., per Okt.-Nov. 144½—145 M bez., per Nov.-Dez. 146¾—147⅛ M bez., per April-Mai 151½—151¼—151½ M bez. — Hafer loco 130—165 M, ost- u. westpr. 143—152 M, pommerscher, uckermärkischer und mecklenb. 145—152 M, schlesischer u. böhm. 145—152 M, feiner schlesischer, mährischer und böhmischer 153—160 M, russischer 131—136 M ab Bahn bez., per August-Sept. — M, per Sept.-Oktbr. 130—129½ M bez., per Okt.-Novbr. 131—130½ M bez., per Novbr.-Dezbr. 132—131½ M bez. — Gerste loco 118—170 M — Mais loco 116—120 M, per August-September 111¾ M bez., per Sept.-Oktober 113 M bez., per Oktober-November 114 M, per November-Dezember 116 M, per April-Mai 116½ M. — Kartoffelmehl per August-Sept. 18,20 M, per Septbr.-Oktober 18,30 M — Trockene Kartoffelstärke per August-Septbr. 18,20 M, per Sept.-Oktbr. 18,30 M — Feuchte Kartoffelstärke per Oktober-Dezember 10 M — Erbsen loco per 1000 Kilogr. Futterwaare 130—142 M, Kochwaare 146—205 M — Weizenmehl Nr. 00 23,50 bis 21,50 M, Nr. 0 21,50 bis 20,00 M — Roggenmehl Nr. 0 21,00—19,75 M, Nr. 0 u. 1 19,50 bis 18,75 M, ff. Marken 21¼ M, per August 19,40 M bez., per August-September 19,40 M bez., per Sept.-Oktober 19,60—19,65 M bez., per Oktober-Nov. 19,80—19,85 M bez., per November-Dezember 19,95—20 M bez. — Rüböl loco 44,8 M, mit Faß — M bez., per Sept.-Oktober 45,2—45,1 M bez., per Oktbr.-November 45,7—45,6 M bez., per Novbr.-Dezbr. 46,3—46,2 M bez., per April-Mai 48,4 M bez. — Leinöl loco 52 M — Petroleum loco — M, per August 23,6 M, per September-Oktbr. 23,8 M — Spiritus loco ohne Faß 42,1—42,3 M bez, per August 41—41,7 M bez., per August-Sept. 41—41,7 M bez., per Sept.-Oktober 42—41,9—42,4 M bez., per Oktbr.-Novbr. 42,2—42,5 M bez., per Novbr.-Dezbr. 42,3—42,5 M bez., per April-Mai 43,7—44—43,9 M bez.

Magdeburg, 5. August. Zuckerbericht. Kornzucker, excl. von 96 % 25,80 M, Kornzucker, excl., 88° Rendem. 24,50 M, Nachproducte, excl., 75° Rendem. 21,00 M. Unverändert. — Gem. Raffinade, mit Faß 31,25 M, gem. Melis I., mit Faß, 30,00 M. Ruhig.

Butter.

Hamburg, 4. August. [Bericht von Ahlmann und Boysen.] Trotz der vorgerückten Jahreszeit und Abnahme der Production will sich keine Besserung einstellen. Englische Aufträge bleiben klein und sind ausschließlich auf feinste tadellose Qualität gerichtet, da aber sehr viel weiche gehaltlose Butter geliefert wird, bleibt solche zurück und vermehrt die Lagerbestände. Frische Holsteinische Bauerbutter ist zu unserer Notirung für den Platzbedarf begehrt, dagegen alle ältere Waare und ebenso fremde Sorten vernachlässigt. Frisch eingeführte amerikanische findet zu 50—60 M einigen Absatz.

Notirungen der Börse:

	am 28. Juli	31. Juli	4. August
1. Qual.	90—95 M	90—95 M	90—95 M
2. „	82—86 „	82—86 „	82—86 „
fehlerhafte Hofb.	70—80 „	70—80 „	70—80 „
Bauerbutter	75—85 „	75—85 „	75—85 „

Preisnotirungen von Butter in Partien. Usancen beim Verkaufe: 1% Decort, Tara: Drittel zum Export 16 ℔ bei 18 ℔ Holz und reine Tara: Drittel und andere Gebinde zum hiesigen Consum das ermittelte Holzgewicht. Feinste zum Export geeignete Hofbutter von Schleswig-Holstein, Mecklenburg, Ost-, Westpreußen und Dänemark in wöchentlichen frischen Lieferungen per 50 Kilo 90 bis 95 M, zweite Qualität Hofbutter und gestandene Partien ebendaher 82—86 M, schleswig-holsteinische und dänische Bauer-Butter 80—85 M, schlesische, pommersche, thüringische — M, böhmische galizische, 60—70 M, finnländische 55—65 M, amerikanische und canadische frischere 50—65 M, amerikanische und andere ältere Butter 30—45 M

Schiffs-Nachrichten.

Helsingör, 3. August. Der Schooner „Tarlair" aus Peterhead, von Lerwick nach Stettin mit Heringen, ist bei Waederöen auf Grund gewesen. Das Schiff, welches mit Hilfe von Fischerleuten flott gemacht worden, ist dicht geblieben und wird die Reise fortsetzen.

Harlingen, 4. August. Kapitän Bos von dem gestern von Frederiksstad hier angekommenen Schiffe „Lambertha" berichtet, in der Nordsee auf 56° 18' N. 6° 44' O. ein gekentertes großes Schiff passirt zu haben, welches sehr gefährlich für die Schifffahrt trieb.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 5. August. Wind: NzO.

Angekommen: Ella (SD.), Bartels, Wismar, leer. Kings Lynn (SD.), Gibson, Lynn, Kohlen.

Gesegelt: Albertus (SD.), Blanck, Antwerpen, Getreide und Holz. — Malaga (SD.), Beckmann, Valencia, Sprit.

6. August. Wind: NW.

Angekommen: Hugo, Schwarz, St. Davids, Kohlen.

Gesegelt: Arthur, Groth, Emden, Holz. — Foelkea, Christoffers, Nykjöbing, Getreide.

Nichts in Sicht.

Thorn, 5. August. — Wasserstand: 2,38 Meter.
Wind: W. — Wetter: klar, auch bewölkt, warm.

Stromauf:

Von Memel, Graudenz, Königsberg und Neuenburg nach Thorn: Schultz (Güterdampfer Oliva), Wandelt, Herzfeldt u. Victorius, Meyer, Schmidt, Haurwitz u. Co., Maschiski, leere Kisten, Eisenwaaren, Spirituosen, Extract, Mostrich, Zündhölzer, leere Fässer, Holzcement.

Stromab.

Hempel, Petter, Nieszawa, Graudenz, 1 Kahn, 75 000 Kilogr. Feldsteine.
Strache, Petter, Nieszawa, Graudenz, 1 Kahn, 80 000 Kilogr. Feldsteine.
Wenzel, Petter, Nieszawa, Graudenz, 1 Kahn, 75 000 Kilogr. Feldsteine.
Dühmert, Petter, Nieszawa, Graudenz, 1 Kahn, 60 000 Kilogr. Feldsteine.
Borchardt, Petter, Nieszawa, Graudenz, 1 Kahn, 75 000 Kilogr. Feldsteine.
Hempel, Wolffsohn, Plock, Danzig, 1 Kahn, 66 200 Kilogr. Roggen.
Kozlowski, Don, Branczyck, Thorn, 2 Traften, 735 St. Rundkiefern.
Krüger, Gebr. Wolff, Thorn, Bromberg, 1 Kahn, 82 500 Kilogr. Weizen, 1850 Kilogr. Erbsen.

Berliner Fondsbörse vom 5. August.

Die heutige Börse eröffnete in mässig fester Haltung und mit zumeist wenig veränderten Coursen auf speculativem Gebiet. Die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenz-Meldungen lauteten nicht ungünstig, doch mangelte im Uebrigen jede geschäftliche Anregung. Hier hielt sich die Speculation sehr reservirt und bei mangelnder Kauflust bewegten sich Geschäft und Umsätze in sehr engen Grenzen. Der Kapitalsmarkt erwies sich ziemlich fest für heimische solide Anlagen und fremde, festen Zins tragende Papiere konnten ihren Preisstand zumeist behaupten. Die Kassawerthe der übrigen Geschäftszweige hatten bei im Allgemeinen wenig veränderten Coursen ruhigen Verkehr. Der Privat-Discont wurde mit 2¼ % notirt. Auf internationalem Gebiet gingen österreichische Credit-Actien Anfangs ziemlich lebhaft in fester Haltung um, lagen aber später schwach; Franzosen und Lombarden waren fester und lebhafter, auch einige andere österreichische Bahnen fester, Gotthardbahn matt. Von den fremden Fonds sind russische Anleihen und Noten sowie Italiener als behauptet zu nennen; ungarische Goldrente schwach. Bank-Actien waren fest und ruhig. Industrie-Papiere wenig verändert und ruhig. Bergwerkseffecten fester und lebhafter. Inländische Eisenbahn-Actien behauptet und ruhig.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anl.	4	104,50
Konsolidirte Anleihe	4½	104,90
do. do.	4	104,00
Staats-Schuldscheine	3½	99,90
Ostpreuss. Prov.-Oblig.	4	—
Westpreuss. Prov.-Obl.	4	102,00
Landsch. Centr.-Pfdbr.	4	102,60
Ostpreuss. Pfandbriefe	3½	97,00
do. do.	4	101,90
Pommersche Pfandbr.	3	97,60
do. do.	4	102,00
do. do.	4	—
Posensche neue do.	4	101,80
Westpreuss. Pfandbr.	3½	97,10
do. do.	4	102,00
do. do.	4	101,70
do. II. Ser.	4	101,70
do. do. II. Ser.	4	101,50
Pomm. Rentenbriefe	4	102,40
Posensche do.	4	102,60
Preussische do.	4	102,0[illegible]

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	89,25
Oesterr. Pap.-Rente	5	—
do. Silber-Rente	4½	67,50
Ungar. Eisenbahn-Anl.	5	101,30
do. Papierrente	5	75,10
do. Goldrente	6	—
do. do.	4	81,40
Ung. Ost.-Pr. I. Em.	5	80,10
Russ.-Engl. Anl. 1870	5	95,10
do. do. Anl. 1871	5	93,35
do. do. Anl. 1872	5	93,35
do. do. Anl. 1873	5	93,45
do. do. Anl. 1875	4½	86,90
do. do. Anl. 1877	5	98,00
do. do. Anl. 1880	4	79,70
do. Rente 1883	6	108,40
do. 1884	5	94,80
Russ. II. Orient-Anl.	5	59,75
do. III. Orient-Anl.	5	59,76
do. Stiegl. 5. Anl.	5	—
do. do. 6. Anl.	5	88,70
Russ.-Pol. Schatz-Ob.	4	88,20
Poln. Liquidat.-Pfd.	4	56,00
Amerik. Anleihe	4½	—
Newyork. Stadt-Anl.	7	117,50
do. Gold-Anl.	6	132,50
Italienische Rente	5	95,20
Rumänische Anleihe	8	—
do. do.	6	104,50
do. v. 1881	5	100,90
Türk. Anleihe v. 1865	5	—

Hypotheken-Pfandbriefe.

Pomm. Hyp.-Pfandbr.	5	105,75
II. u. IV. Em.	5	102,75
II. Em.	4½	100,10
III. Em.	4½	98,50
Pr. Bod.-Cred.-A.-Bk.	4½	111,00
Pr. Ctr.-B.-Cred.	4	100,75
do. unk. v. 1871	5	103,00
do. do. v. 1876	4½	101,60
Pr. Hyp.-Actien-Bk.	4½	110,00
do. do.	4½	101,75
do. do.	4	100,00
Stett. Nat.-Hypoth.	5	100,00
do. do.	4½	101,50
Poln. landschaftl.	5	61,25
Russ. Bod.-Cred.-Pfd.	5	90,10
Russ. Central- do.	5	86,10

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	131,00
Bayer. Präm.-Anleihe	4	132,40
Braunschw. Pr.-Anl.	—	94,00
Goth. Prämien-Pfdbr.	5	101,00
Hamburg. 50rtl. Loose	3	191,10
Köln-Mind. Pr.-S.	3½	124,90
Lübecker Präm.-Anl.	3½	—
Oestr. Loose 1854	4	112,00
do. Cred.-L. v. 1858	—	304,00
do. Loose v. 1860	5	117,20
do. Loose v. 1864	—	290,75
Oldenburger Loose	3	150,50
Pr. Präm.-Anl. 1855	3½	144,00
Raab Graz. 100T.-Loose	4	95,25
Russ. Präm.-Anl. 1864	5	138,40
do. do. von 1866	5	133,90
Ungar. Loose	—	223,00

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div. 1884.
Aachen-Mastricht	55,60	2½
Berlin-Dresden	19,90	0
Berlin-Hamburg	—	16½
Breslau-Schw.-Fbg.	—	4½
Halle-Sorau-Guben	—	0
do. St.-Pr.	—	0
Magdeburg-Halberst.	—	3½
Mainz-Ludwigshafen	101,75	4²⁄₅
Marienbg-Mlawka St-A	73,75	⅔
do. do. St.-Pr.	114,25	5
Nordhausen-Erfurt	39 25	0
do. St.-Pr.	110,00	5
Oberschles. A. und C.	—	10½
do. Lit. B.	—	10½
Ostpreuss. Südbahn	107,00	2¾
do. St. Pr.	122,50	5
Rechte Oderuferb.	—	—
do. St.-Pr.	—	—
Rheinische	—	—
Saal-Bahn St.-A.	56,80	0
do. St.-P.	103,60	3½
Stargard-Posen	103,60	10½
Thüringer	—	—
Tilsit-Insterburg	—	—
Weimar-Gera gar.	33,90	4½
do. St.-Pr.	78,25	2½

(†Zinsen v. Staate gar.)		Div. 1884
Galizier	98,90	6,47
Gotthardbahn	106,90	2½
†Kronpr.-Rud.-Bahn	75,80	4⁸⁄₁₀
Lüttich-Limburg	9,70	0
Oesterr.-Franz. St.	—	6
† do. Nordwestbahn	269,00	4³⁄₂₀
do. Lit. B.	265,50	3½
†Reichenb.-Pardub.	65,75	—
†Russ. Staatsbahnen	122,40	7⁄8
Schweiz. Unionb.	66 90	—
do. Westb.	20,50	—
Südösterr. Lombard	217,00	—
Warschau-Wien	210,00	—

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	103,50
†Kasch.-Oderb. gar. s.	5	81,50
do. do. Gold-Pr.	5	102,80
†Kronpr. Rud.-Bahn	4	72 75
†Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	401,00
†Oesterr. Nordwestb.	5	84,20
do. do. Elbthal.	5	83,40
†Südösterr. B. Lomb.	3	314,10
†Südösterr. 5% Obl.	5	104,40
†Ungar. Nordostbahn	5	80,10
†Ungar. do. Gold-Pr.	5	103,00
Brest-Grajewo	5	90,10
†Charkow-Azow rtl.	5	95,50
†Kursk-Charkow	5	99,50
†Kursk-Kiew	5	103,20
†Mosko-Rjäsan	5	104,25
†Mosko-Smolensk	5	100,30
Rybinsk-Bologoye	5	89,00
†Rjäsan-Kozlow	5	101,90
†Warschau-Teres.	5	100,70

Bank- u. Industrie-Actien.

		Div. 1884
Berliner Cassen-Ver.	128,60	5½
Berliner Handelsges.	144,75	9
Berl. Prod.- u. Hand.-B	83,50	4
Bremer Bank	107,60	4,38
Bresl. Discontobank	83,60	5
Danziger Privatbank	124,60	8
Darmst. Bank	133,75	7
Deutsche Genss.-B	133,00	8
Deutsche Bank	143,25	9
Deutsche Eff. u. W.	—	9
Deutsche Reichsbank	142,40	6¼
Deutsche Hypoth.-B.	92,00	5
Disconto-Command.	186,00	11
Gothaer Grundcr.-Bk.	38,00	0
Hamb. Commerz.-Bk.	121,60	6½
Hannöversche Bank	113 60	5½
Königsb. Ver.-Bank	101,00	5½
Lübecker Comm.-Bk.	101,60	5½
Magdeb. Priv.-Bk.	113,75	5⁹⁄₁₀
Meininger Creditbank	90,40	5¼
Norddeutsche Bank	—	8
Oesterr. Credit-Anst.	—	9³⁄₂₀
Pomm. Hyp.-Act.-Bk	37,75	0
Posener Prov.-Bk.	115,00	6½
Preuss. Boden-Credit.	102,50	6
Pr. Centr.-Bod.-Cred.	130,25	8¾
Schaffhaus. Bankver.	88,40	4
Schles. Bankverein	102,00	5½
Süd. Bod.-Credit.-Bk.	136,25	6½
Actien der Colonia	6890	66
Leipz. Feuer-Vers.	12 100	—
Bauverein Passage	57,60	2½
Deutsche Bauges.	83,00	0
A. B. Omnibusges.	176,00	10
Gr. Berl. Pferdebahn	218,20	16½
Berl. Pappen-Fabrik	70,25	—
Wilhelmshütte	50,00	—
Oberschl. Eisenb.-B.	36,00	1

Berg- u. Hüttengesellsch.

		Div. 1883.
Dortm. Union Bgb.	—	—
Königs- u. Laurahütte	88,40	—
Stolberg, Zink	23,00	½
do. St.-Pr.	88,50	5½
Victoria-Hütte	9,75	0

Wechsel-Cours v. 5. Aug.

Amsterdam	8 Tg.	3	168,75
do.	2 Mon.	3	168,25
London	8 Tg.	2	20,39
do.	2 Mon.	2	20 33
Paris	8 Tg.	3	81,00
Brüssel	8 Tg.	3	80,75
do.	2 Mon.	3	80.45
Wien	8 Tg.	4	162,60
do.	2 Mon.	4	162,05
Petersburg	3 Wch.	6	200 75
do.	3 Mon.	6	199,50
Warschau	8 Tg.	6	201,15

Sorten.

Dukaten	—
Sovereigns	20,32
20-Francs-St	16,195
Imperials per 500 Gr	—
Dollar	4,16
Fremde Banknoten	—
Franz. Banknoten	81,00
Oesterreichische Bankn.	162,90
do. Silbergulden	—
Russische Banknoten	201,50

Meteorologische Depesche vom 6. August.

8 Uhr Morgens.
Original-Telegramm der Danziger Zeitung

Stationen.	Barometer auf 0 Gr. u. Meeresspieg. red. in Millim.	Wind.		Wetter.	Temperatur in Celsius-Graden.	Bemerkung.
Mullaghmore	761	OSO	1	Regen	12	
Aberdeen	763	NNO	3	Regen	13	
Christiansund	764	NO	2	Nebel	10	
Kopenhagen	763	S	2	bedeckt	18	
Stockholm	764	N	2	bedeckt	12	
Haparanda	765	NO	2	wolkenlos	12	
Petersburg	—	—	—	—	—	
Moskau	—	—	—	—	—	
Cork, Queenstown	760	NNO	3	dunstig	13	
Brest	758	SSW	3	bedeckt	15	1)
Helder	762	N	1	halb bed.	17	2)
Sylt	762	still	—	wolkig	16	
Hamburg	762	still	—	halb bed.	18	3)
Swinemünde	762	ONO	2	heiter	18	4)
Neufahrwasser	762	NW	3	bedeckt	16	
Memel	759	N	1	Regen	16	5)
Paris	761	SSO	1	bedeckt	13	
Münster	762	N	1	bedeckt	15	6)
Karlsruhe	762	NO	1	wolkig	19	
Wiesbaden	762	still	—	heiter	18	7)
München	764	SO	3	heiter	20	
Chemnitz	763	NW	2	heiter	18	
Berlin	762	W	2	heiter	13	
Wien	763	NW	2	wolkenlos	19	
Breslau	763	W	1	bedeckt	18	8)
Ile d'Aix	762	OSO	3	Regen	15	9)
Nizza	761	O	1	wolkenlos	25	10)
Triest	762	SO	1	wolkenlos	26	

1) Seegang mässig. 2) See sehr ruhig. 3) Gestern Abend Gewitter 4) Nachts Thau. 5) See ruhig, leichter Thau. 6 starke Nebel. 7) Gestern Vorm. Regen. 8) Gestern Abend Gewitter mit starkem Regen. 9) See ruhig. 10) See sehr ruhig.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Auf dem ganzen Gebiete ist die Luftdruckvertheilung andauernd sehr gleichmäßig und daher die Luftbewegung allenthalben schwach. Ueber Centraleuropa ist bei vielen Windstillen das Wetter vorwiegend heiter und fast allgemein etwas wärmer. Auf dem Gebiete zwischen der Nordsee und Schlesien fanden gestern zahlreiche Gewitter statt. In Westdeutschland ist fast überall Regen gefallen, in Karlsruhe 28 Mm., in Kassel 40 Mm., auch auf Groß-Britanien sind stellenweise große Regenmengen gefallen, in Shields 43 Mm.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen

August.	Stunde	Barometer-Stand in Millimetern.	Thermometer Celsius.	Wind und Wetter.
5	4	759,3	18,5	NNO., leicht, bewölkt.
6	8	760,5	16,5	NW., flau, bewölkt
	12	761,1	18,8	NNW., flau, bewölkt.

Verantwortlicher Redacteur für den politischen Theil, das Feuilleton und die vermischten Nachrichten: i. V. Dr. B. Herrmann — für den lokalen und provinziellen, den Börsen-Theil, die Marine- und Schifffahrts-Angelegenheiten und den übrigen redactionellen Inhalt A. Klein — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann; sämmtlich in Danzig.

Missionsfest in Heubude.

Freitag, d. 7. August cr., 5 Uhr, Vortrag des Missionärs Herrn **van Hoefen** in Heubude; bei ungünstigem Wetter **6 Uhr** in der St. Elisabeth-Kirche. (3496

Der Vorstand des Heiden-Missions-Vereins.

Die heute erfolgte glückliche Geburt eines gesunden Töchterchens beehren sich ergebenst anzuzeigen

Danzig, den 6. August 1885.

Cremat,
Lieutenant und Adjutant des Ostpr. Pionier-Bataillons Nr. 1,
und Frau **Kaethe,** geb. **Fuhrmann.** (3518

Statt jeder besonderen Meldung.

Die Geburt einer Tochter beehren sich ergebenst anzuzeigen

Danzig, den 5. August 1885

Max Cassirer (3522
u. Frau **Hedwig,** geb. **Freund.**

Die heute vollzogene Verlobung unserer ältesten Tochter **Selma** mit dem Hofbesitzer Herrn **Herrmann Perschau** in Kl. Walddorf, zeigen wir hiermit Freunden und Bekannten, statt jeder besonderen Meldung, freundlichst an. (3509

Danzig, den 5. August 1885.

Otto Perschau und Frau.

Am 3. d. Mts. starb nach längerem Leiden in Strasburg in Westpr. am Herzschlage mein lieber guter Mann, unser einziger Sohn

Julius Alexander v. Woyciechowski

im 45. Lebensjahre, welches tief betrübt anzeigen. (3526

Die trauernden Hinterbliebenen.
Kauernick in Westpr. — Danzig.

Pferde-Eisenbahn.

Wegen des **Pferdemarktes** fahren die Wagen auf der Ohra'er Linie am 1., 2. und 3. Dominikstage **den ganzen Tag alle 10 Minuten.** (3318

Auction im Geschäfts-Locale Schmiedegasse Nr. 9.

Donnerstag, den 13. August cr.,
Vormittags 10 Uhr,
werde ich im Auftrage aus der

E. Berendt'schen Concursmasse

einen großen Posten reinwollene **Kammgarne, Winterüberzieherstoffe, Doubles** ꝛc. öffentlich an den Meistbietenden gegen sofortige baare Zahlung versteigern.

Stützer,
Gerichtsvollzieher. (3486

Den Confirmanden-Unterricht gedenke ich am Montage, den 10. August, mit den Knaben, am Dienstage, den 11. August, mit den Mädchen zu beginnen. Zur Annahme bin ich täglich von 10 bis 5 Uhr bereit. (2881

Bertling,
Archidiakonus zu St. Marien.

Mein Confirmanden-Unterricht

beginnt **Montag, den 17. August,** 12 Uhr. Zur Anmeldung bin ich täglich von 10 Uhr Vormittags bis 5 Uhr Nachmittags bereit. (3508

Hoppe,
Pastor zu St. Johann.

Dr. Ziem,
Augen-, Nasen- und Ohren-Arzt,
Langgasse 3. Sprechst. v. 9—5 Uhr.

Königsberg. Lotterie, Hauptgewinn 20000 Mk., Loose à 3 Mark. Loose der **Graudenzer Ausstellungs-Lotterie** à 1 Mk. bei **Th. Bertling, Gerbergasse 2.** Der Verkauf der Königsberger Loose wird Sonnabend geschlossen. (3548

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich die Küche im

Rathsweinkeller

übernommen habe.

Langjährige Erfahrungen setzen mich in den Stand, allen Anforderungen bestens Genüge leisten zu können und empfehle ich mich zur Anrichtung von (3289

Dejeuners, Diners, Soupers,

sowie einzelner Schüsseln in u. außer dem Hause zu coulanten Preisen.

G. Müller,
Koch im Rathsweinkeller.

Echte

Manila-Cigarren.

Pr. Dampfer „August" via Hamburg direct aus Manila erhaltene

Manila-Cigarren

in verschiedenen Formen und Preislagen empfehle und verkaufe billigst, gebe auch 1/10 Probekisten ab.

L. H. Panzer,
3465) Frauengasse 45.

In der Neuplätterei **Häkergasse 16** wird jede Art v. Wäsche sauber u. billig geplättet, 3 Oberhemden 25 ₰, 6 Kragen 10 ₰, 4 P. Manschett. 10 ₰

Extrafahrt nach Putzig.

Dampfer **„Putzig" Sonntag, den 9. August cr. nach Putzig.**
Abfahrt von Danzig 8 Uhr Morgens vom Johannisthor,
Anlegen Neufahrwasser (Sieben Provinzen).
Abfahrt von Putzig 3 Uhr Nachmittags.
Das Passagiergeld beträgt:
Mk. 1,50 Danzig, Neufahrwasser — Putzig und zurück.

„Weichsel" Danz. Dampfschiffahrt- u. Seebad-Actien-Gesellschaft.
Emil Berenz. (3529

Seebad Westerplatte.

Für die zweite Saison sind noch einige möblirte größere und kleinere Wohnungen mit u. ohne Küche, sowie einzelne möbl. Zimmer zu vermiethen.

„Weichsel", Danziger Dampfschiffahrt- und Seebad-Actien-Gesellschaft.
Alexander Gibsone. (3531

Wir empfehlen zu

Dominiks-Einkäufen

1000 Dtzd. leinene Taschen-Tücher
für Damen, Herren und Kinder, mit verschiedenen Borten im Dutzend,
von Mk. 1,80 per Dutzend an.

500 Damen-Kragen
in Shirting und Leinen, glatt für 10 bis 35 Pf, gestickt von 25 bis 50 Pfennigen,

Damen- u. Herren-Manschetten
in Leinen und Shirting von 40 Pfg. an,

Garnituren, gestickt, in Leinen und Shirting
von 40 Pfg. an,

Farbige Strümpfe von 40 Pfg. an.

Kiehl & Pitschel,
29, Langgasse 29. (3523

Die Bürsten- und Pinsel-Fabrik

von

W. Unger,

Langebrücke, zwischen dem Frauen- und Heil. Geistthor und Ankerschmiedegasse Nr. 21,
empfiehlt ihr reichhaltiges Lager sämmtlicher Bürstenwaaren für den Hausbedarf:

Besen, Schrubber, Naßbohner, Handfeger, Fensterbürsten, Wichsbürsten, Teppichbesen, Deckenklopfer, Wasch-, Bade-, Fenster- und Wagenschwämme, Kleider-, Kopf-, Zahn- und Nagelbürsten, Frisir-, Staub- und Einsteckkämme in Schildpatt, Elfenbein, Büffel, Horn, Holz und Gummi.

Stahlkopfbürsten,
Rasirpinsel, Kammreiniger, Nagelfeilen, Zahnstocher,
Reise-Necessaires und Taschen-Etuis,
Reiserollen, Kammkasten, Frottirhandschuhe und Bürsten,
Patent-Spiegel, Hand-Spiegel, Steh-Spiegel und Rasir-Spiegel.

☞ Gleichzeitig theile ich mit, daß ich **Oktober** cr. mein Geschäft nach **Langenmarkt Nr. 47, Ecke der Krämergasse,** verlege.

3517) **W. Unger.**

Dominiks-Ausverkauf.

Regen-Schirme

in Seide, Gloria, Wolle, zu sehr billigen Preisen.

Adalbert Karau,
Schirm-Fabrik, Langgasse Nr. 35.

Dominiks-Ausverkauf.

Sonnen- u. Regenschirme.

Wir hatten Gelegenheit einen größeren Posten Stoffe weit unterm regulären Preis einzukaufen und empfehlen wir soweit das Lager reicht:

Kinder-Sonnenschirme 35 Pf.,
Herren-En-tout-cas 1 Mk.,
Kinder-Regenschirme 80 Pf.,
Regenschirme für Damen u. Herren 1 Mk.,
Regenschirme in Gloriaseide für Damen und Herren 3 Mk. 50 Pf.
Bessere Regenschirme in größter Auswahl.

Sämmtliche Neuheiten in Sonnenschirmen sind der vorgerückten Saison wegen zum Total-Ausverkauf gestellt und sollen mit Verlust abgegeben werden.

Schirm-Fabrik
Michaelis & Deutschland,
Langebrücke 11 und Langgasse 27. (3544

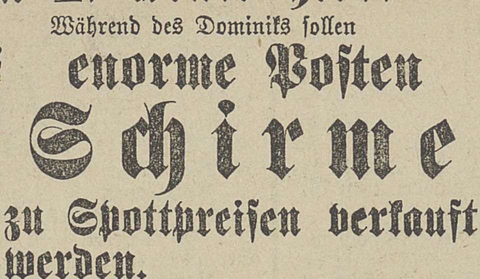
Harzölfarben

anerkannt dauerhaft und sehr billig
offerirt
Die Farben-Handlung
von
Johs. Grentzenberg,
102. Hundegasse 102. [3050

Spiritushändler

en gros belieben ihre Firmen-Adresse sub J. V. 430 einzusenden an **Rudolf Mosse,** Berlin SW. (3537





Zum 1. Male hier.

Während des Dominiks sollen

enorme Posten

Schirme

zu Spottpreisen verkauft werden.

Regenschirme in blau 1 Mk., Kinderschirme 0,50 Mk.,
Regenschirme in Gloria-Seide, sonst 7 Mk., jetzt 4 Mk.,
Regenschirme in reiner Köper-Seide, sonst 6—7 Mk., jetzt 4 Mark,
Englische Regenschirme (federleicht), welche als Muster gedient und 18—24 Mk. gekostet, jetzt 7—13 Mk.

☞ **Sonnenschirme** ☜

in den **elegantesten Mustern** mit hochfeinen Stöcken zum **halben Preise.**

Schirmfabrik Herm. Adam & Co.
aus Berlin und Cöln a. Rh.
hier zum Dominik
nur Breitgasse Nr. 133, im Laden. (3507

Zu vortheilhaften

Dominiks-Einkäufen

empfehlen wir größere Partien wollener und halbwollener

Kleiderstoffe,

à Meter 40, 50, 55, 60 Pf. bis 1 Mark,
Waaren, die früher die Hälfte mehr gekostet haben.

Cachemir,

doppelbreit, in vorzüglicher Qualität, à Meter von Mk. 1,10 an.

Kiehl & Pitschel,
29 Langgasse 29. (3524

Carbolineum Avenarius,

(Imprägniröl),

schützt damit gestrichene Holztheile unfehlbar gegen **Fäulniß, Schwamm** und alle **Witterungs-Einflüsse,** verleiht dem Holz eine größere Festigkeit und übertrifft an Haltbarkeit und Billigkeit jedes andere Anstrichmittel wie Theer, Oelfarbe ꝛc. (3236

Preis ab hier per Kilo 50 ₰, 100 Kilo 40 ℳ, bei 200 Kilo 35 ℳ.
Vertreter für Westpreußen Paul Kuckein, Danzig.
Niederlagen in Danzig bei Gebr. Paetzold, Hundegasse 38, in Pr. Stargard bei H. Schneid, am Markt.

Ital. Buchführung, Correspondenz und Rechnen lehrt (3553

H. Hertell,
Töpfergasse 20, parterre.

Frisch gepreßten

Himbeersaft, Kirschsaft

empfiehlt (3505
A. v. Niessen, Tobiasgasse 10 u. 11.

Dampfmaschinen Preßtorf, Trettorf, Stechtorf, von vorzüglicher Qualität offerirt
W. Wirthschaft. (3506

Zu Dominiks-Geschenken.

3241) Neuheiten in **Regenschirmen, En-tout-cas** empfiehlt zu billigen Preisen

Natalie Bollmann,
Gerbergasse 10.

Eine nur wenig gebrauchte **Pieper-Diana-Doppelflinte, C. 16,** ist bedeutend unter dem Kostenpreise zu haben, mehrere alte **Hinterlader-Doppelflinten, C. 16,** billigst. (3525

A. W. v. Glowacki,
Breitgasse 115.

Alte Münzen

u. Medaillen werden zu kaufen gesucht. Adressen u. Nr. 3521 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

9000 Mk. werden nach der Gothaer Lebensversicherungs-Bank f D. auf ein in bester Gegend Westpreußens mehr in einer kleinen Stadt belegenes Gut zum Oktober d. J. gesucht. Näheres unt. Nr. 3513 in der Exped. dieser Zeitung.

---

1 gewandter Commis

f. ein Colonialwaaren-Geschäft, detail, per October gesucht. Gefl. Meldungen mit Abschriften der Zeugnisse nimmt die Exped. d. Ztg. u. 3474 entgegen. Retourmarke verbeten.

Für mein Leinen- und Wäsche-Confections-Geschäft suche zu Septbr. oder October eine erfahr. gut empfohl.

Dame als Verkäuferin.

Bewerberinnen bitte sich schriftlich an mich zu wenden. (3546

C. Lehmkuhl.

Junge Mädchen finden Pension unter Zusicherung guter Verpflegung und sorgfältigster Ueberwachung. Adressen unter 3222 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Pension.

In einem schon seit Jahren bestehenden Pensionat, welches nur wenige junge Mädchen aufnimmt und in dem zum 1. Oktober Stellen frei werden, finden noch 1—2 Pensionärinnen sorgfältigste Pflege und gewissenhafteste Aufsicht. Näheres zu erfahren durch Herrn Archidiakonus **Bertling.**

Ein gesetzter Materialist mit Caution, wird zur Führung ein. Commandite gesucht. Adressen unter 3534 in der Exped dieser Ztg. erbeten.

Pensionat.

Junge Mädchen, welche die hiesigen höheren Lehranstalten besuchen wollen, finden zum 1. October noch Aufnahme in meinem Pensionat. Gute Verpflegung, beständige Beaufsichtigung, Nachhilfe bei den häuslichen Arbeiten. (3235

W. Drewke,
Holzmarkt 5 II.

Jopengasse No. 55

ist eine Parterrewohnung, die sich vorzugsweise z. Comtoir od. Bureau eignet, z. 1. Oct. z. verm. Näheres Jopengasse Nr. 54 im Comtoir von 9—12 Uhr.

Jopengasse Nr. 50

sind herrschaftliche Wohnungen zu vermiethen, desgl. ein guter Lagerkeller.

Schleusengasse 13

ist ein elegant möblirtes **Quartier** bestehend aus 1 Stube, Kabinet, Entree, Küche, Boden u. Keller zu vermiethen. (3456

Eine geräumige Comtoir-Gelegenheit ist Heil. Geistg. 58 zum October zu vermiethen. Näh. daselbst Saal-Etage von 1—2 Uhr oder **Hundegasse 109,** erste Etage. (3380

Jopengasse No. 55

ist eine herrschaftl. Wohnung, 1. u. 2. Etage, bestehend aus 4 groß. Zimm. u. sämmtl. Zubeh., zum 1. October zu vermiethen. Näheres Jopengasse 54 im Comtoir v. 9—12 Uhr. (3551

Armen-Unterstützungs-Verein.

Freitag, den 7. August cr., Abends 6 Uhr, findet die Comité-Sitzung im Bureau Berholdsche Gasse 3 statt.

Der Vorstand.

Schoewes Restaurant,

36, Heil. Geistgasse 36,

erlaubt sich dem hochgeehrten Publikum ganz ergebenst in Erinnerung zu bringen. (3431

Café International

Frauengasse 11.

Empfehle uralte Champagner-Grätzer sowie andere Biere und feine Weine zu mäßigen Preisen. (3443

Ergebenst
O. Schenck.

Restaurant „zum Rheingau",

Hundegasse 96.

Original-Ausschank
echt **Münchener Bier** und **Böhmisch Bier** à Glas 15 Pfg.,
guter Mittagstisch,
gewählte Speisen-Karte zu jeder Tageszeit. **Wein vom Faß.** (3413
Fremden bestens empfohlen.
Hochachtungsvoll **C. Steinfeldt.**

Restaurant Eduard Lepzin,

Brodbänkengasse 10.

Mittagstisch von 12 bis 3 Uhr.
Böhmisch und Münchner Pschorr-Bräu.
Säle zu Privat-Festlichkeiten ꝛc.
Solide Preise. Reelle Bedienung.

Restaurant J. König.

Brodbänkengasse 44,
vis-à-vis der Börse.
Reichhaltige Speisenkarte.
Mittagstisch von 12—3 Uhr
und

Münchener Biere Weihen-Stephan

und hiesiges aus der Brauerei im alten Schloß von J. Witt, von vorzüglicher Qualität. (3398

Kurhaus Westerplatte.

Freitag, den 7. d. M.:

Großes Gartenfest.
Extra-Concert,

ausgeführt von der Kapelle d. 1. Leib-Husaren-Regiments Nr. 1.

Illumination des ganzen Parkes.
Zum Schluß **großes Kunstfeuerwerk,** ausgef. vom Pyrotechniker Hrn. Kling.
Anfang 4½ Uhr. — Entree 25 Pfg.

3491) **H. Reissmann.**

Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus.

Freitag, den 7. August 1885:

Viertes großes Doppel-Concert
(ohne Pausen)

der vollständigen Kapellen des 4. Ostpr. Grenadier-Regiments Nr. 5 und des Westpr. Feld-Artillerie-Rgts. Nr. 16.
(70 Musiker.)

Zum Schluß eines **jeden** Theiles und den **ganzen letzten** Theil spielen beide Kapellen zusammen.

Anfang 6 Uhr. Entree 20 Pf.
Programm gewählt. (3487
C. Theil. A. Krüger.

Café Noetzel.

II. Petershagen, 2. Haus links, außerhalb des Petershagener Thores.

Jeden Mittwoch und Freitag:

Concert

von dem Septett des Ostpr. Pionier-Bataillons Nr. 1. (3379
Anfang 5 Uhr. Entree frei.

Milchpeter.

Freitag, den 7. August cr.:

Grosses Militair-Concert

von der Kapelle d. 3. Ostpr. Grenad.-Regts. Nr. 4. Anf. 7 Uhr. Entree 10 ₰
1236) **G. Sperling.**

Wilhelm-Theater.

Freitag, den 7. August 1885:

Große Künstler-Vorstellung.

Auftreten von Künstler-Specialitäten 1. Ranges:

Mrs. Jo Jo & Rute Tute
Instrumental-Künstler.
Herren **Fröbel & Zocher,**
Tanz-, Gesang- und Charakterkomiker.
Miss Ellin, Jongleuse.
Frl. **Bellona, Szyska** und **Csillage,**
Couplet- und Chanson-Sängerinnen.
Sign. Luciana und **Sign. Vallo,**
Equilibristen.
Michelson Trio, engl. Sang und Danse.
Familie French,
5 Pers., Velocipedisten.
Frl. **Lucie & Emmy Hähner,**
Ballettänzerinnen.
Familie Silbon,
(3 Pers.), Luftgymnastik.
Mlle. Junet, Kugelläuferin.
Sign. Alberti,
Schatten-Silhouettist.

Concert- und Zwischenmusik wird von der Kapelle des 128. Infanterie-Regiments, unter Leitung des Kapellmeisters Herrn **Heinrich Recoschewitz** ausgeführt.

☞ **Tunnel.** ☜

Jeden Abend nach der Vorstellung:
Gratis-Concert.

Kassenöffnung: Sonntag 6 Uhr, Anfang 6½ Uhr, Wochentag 7 Uhr, Anfang 7½ Uhr.

NB. Jeder Besucher hat, sobald er vom Conducteur der Pferdeeisenbahn ein Billet zum Wilhelmtheater kauft, freie Fahrt dorthin.

H. Meyer.

Druck u. Verlag v. A. W. Kafemann in Danzig.